

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt



Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr.“ mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 2 RM., im Postbezugs 2.36 RM. einschl. 27.06—36.48 Pfg. (= im Durchschnitt 31.77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schuler, 20

Bielefeld, Montag, 31. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 40 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilaufgaben 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulerstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrstraße 9, Herforder Straße 94 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 25 / 38. Jahrgang

Amliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Der historische Fackelzug

Der 30. Januar in unbeschreiblicher Begeisterung — Jubelnder Dank dem Führer

Berlin, 31. 1.

Das ganze deutsche Volk beging am gestrigen Sonntag feierlich den fünften Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution. Fahnen, geschmückte Straßen und frohgestimmte Menschen, Uniformen der Bewegung und die alten Lieber der Kampfszeit gaben diesem Gedenktag sein Gepräge.

Im Mittelpunkt der Feiern im ganzen Reich standen die Ereignisse in der Reichshauptstadt. In der Nacht zum 30. Januar, als am Morgen des 30. Januar die schwarze Garde der Bewegung auf dem Wilhelmplatz an der Fackelübergabe teilnahm, wurde der Fackelzug durch die Brandenburger Tor, die Linden und die Wilhelmstraße den Abbruch und zugleich den Höhepunkt des Tages. Die unbeschreibliche Begeisterung der Menschenmasse, die immer wieder dem Führer jubelte, bewies von neuem die Hingabe und Liebe des deutschen Volkes zu dem Mann, der in fünf kurzen Jahren Deutschland aus wirtschaftlicher Not und Verwirrung zu einem starken Reich, das in der Welt wieder seine alte Stellung erlangt hat, und in dem die Millionen schaffender Volksgenossen dem Frieden ihrer Arbeit nach-

gehen können. An diesem historischen Gedenktag kam in ganz Deutschland die tiefe Dankbarkeit des ganzen Volkes zum Ausdruck. Am fünften Jahrestag der Revolution bekannte sich die Nation erneut zum nationalsozialistischen Reich und zu seinem Führer Adolf Hitler.

Ein regnerischer Wintermorgen brach über der Reichshauptstadt an, als sich die ersten braunen Kolonnen in den Straßen und Plätzen sammelten. Früh um 8 Uhr wurden die letzten Schläfer von den alten Kampfliedern der Bewegung geweckt, als die Musik- und Spielmannszüge der Formationen zum großen Fackelzug aufmarschierten.

Das ganze riesige Häusermeer Berlin hat inzwischen ein einziges ununterbrochenes Fahnenfeld angelegt. Die Straßen- und U-Bahnzüge füllten sich überall herrliche das Braun und Schwarz der Uniformen der Bewegung vor; obwohl die meisten Formationen ihre Dienstkappe viel später gelegt hatten, zogen es viele Kameraden vor, schon früh an den Sammelstellen einzutreffen, um an diesem Tag noch ein paar Stunden mit alten Kameraden zusammen zu erleben und die Erinnerungen an den großen Tag vor fünf Jahren aufzufrischen.

Dieser Tag ist doch gerade in der Reichshauptstadt ein besonderes Erlebnis gewesen und die historische Stunde des 30. Januar 1933 hat sich unauslöschlich in die Erinnerung aller Kameraden eingegraben, die sie miterleben durften. In jedem Jahre wird sie neu geweckt und neue Kampfkraft erfüllt die Herzen aller, wenn sie wieder als die alte braune Garde, dem Führer Auge in Auge, an ihm vorübermarschieren dürfen.

Die Stunde der Jugend

Den Auftakt der großen Kundgebungen bildeten die Feiern der Hitler-Jugend, die sich in Berlin und ganz Deutschland um 9 Uhr in ihren Heimen, in Schulen und Werkstätten versammelt hatten. Im Mittelpunkt stand die Feier im großen Sendesaal des Berliner Rundfunkhauses, von wo aus Dr. Goebbels seine Ansprache an die gesamte deutsche Jugend richtete.

Eine Ehrenformation der Hitler-Jugend war vor dem Rundfunkhaus in der Wajzenstraße angetreten, als der Minister kurz vor 9 Uhr in Begleitung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach eintraf. 1400 Jungen und Mädchen füllten den großen Sendesaal, der feierlich mit den Fahnen des neuen Reiches geschmückt war. Im Hintergrund ertönte eine riesige Pannafahrt der HJ mit dem schwarzen Adler. Davor hatten die Fahnenabteilungen der Berliner Hitler-Jugend und eine HJ-Kapelle Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen, die zu dieser Veranstaltung erschienen waren, bemerkte man auch Staatssekretär Hanke, den Berliner stellv. Gauleiter Staatsrat Görtz sowie Reichsfeldleiter Adamovitz.

Das Lied der Jugend „Auf hebt unsere Fahne“, begleitet von Fanfaren und Orchester, leitete die feierliche Stunde ein. Dann ergriß Dr. Goebbels das Wort. In kurzen Zügen schilderte er der deutschen Jugend, wie es zu jenem historischen 30. Januar 1933 gekommen wäre — ein mittelreiches Bild von den gewaltigen Opfern und Mühen des Weges der Bewegung durch 14 Jahre Kampf (Wiedergabe im Innern). Gelappt isolierten die Jungen und Mädchen und ihre Augen leuchteten, als Dr. Goebbels von der letzten Phase des Kampfes um die Macht sprach, die sie selbst hier in Berlin miterlebt haben, als der Führer sein Quartier im Kaiserhof aufgeschlagen hatte, um von hier aus sein fähiges Schachspiel zu dirigieren.

Als Dr. Goebbels seine Rede beendet hatte, sang das Fahnenglied der Hitler-Jugend auf



Der Berliner Bildhauer Professor Limburg hat im Auftrag des Reiches diese Marmorbüste des Führers und Reichsführers in Ueberlebensgröße geschaffen. Sie wurde in der Eingangshalle des Oberfinanzpräsidiums Brandenburg in Berlin in Anwesenheit des Reichsfinanzministers enthüllt.

Bildbild (2)

und dann trat Baldur von Schirach noch einmal an das Mikrofon, um in dieser feierlichen Stunde im Namen der Jugend dem Führer, dessen Namen sie trägt, zu danken und dem sie sich treu verpflichtet fühlt.

Nach der großen Kundgebung gab es für Tausende von Jungen und Mädchen in Berlin nur ein Ziel: der Wilhelmplatz! Denn dort wird der Führer den Vorbereitungen der Leibstandarte abnehmen, dort können sie ihn persönlich sehen und ihn grüßen.

Der Festtag in Berlin erlebt

Eigener Bericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

hajo, Berlin, 30. 1.

Wir wollten was sehen! Wer von den Tausenden, die sich vor der Reichskanzlei drängten, wollte wohl nichts sehen? — Natürlich stehen wir alle auf den Fingern, entwickeln eine ungeahnte Technik und rennen uns den Hals aus. Die ganz Schläuen freuzen mit Klappfüßen auf, die an der Straßenecke zu laufen sind oder decken sich mit gewaltigen Teleskopen ein.

Ich muß gestehen, daß ich ähnlich bewaffnet war, aber auch ohne das etwas gesehen hätte. Denn...

Von Minute zu Minute wächst die Menschenmenge zu einem unüberwindlichen Block, der mit ungeheuren Kräften gegen die Absperrfeste drängt. Langsam aber stetig werden wir vorwärts geschoben und gegen die H-Linie gedrückt.

Aber die steht eiserne! — Da wir nicht mehr vorwärts können, bleibt schließlich nur noch übrig, daß wir zusammengequetscht werden. Ich fühle mich größer und größer werden meine Füße haben längst den Boden verloren und stehen auf irgenwelchen Schuhen. Aber niemand merkt was, denn die H richtet sich plötzlich aus, drängt noch einmal gegen die Masse. Ich ringe nach Luft, da —

Da — Der Führer!

Langsam kommt er aus dem Haus des Reichspräsidenten und geht zu seinem Wagen, der auf den Bürgersteig gefahren ist. Heulrufe branden auf. Ich stütze mich auf die Schultern von Nebenstehenden, zerbreche dabei natürlich prompt mein Teleskop und schreie mit.

Erst viel später klirren die Spiegelkugeln zur Erde.

Der Führer lacht, er grüßt und wendet sich nach allen Seiten. Mühsam luche ich seine Begleitung zu erkennen. Da — Rudolf Heß stellt sich vorn neben den Wagen. Hermann Göring, Goebbels, Schirach —

Schon werde ich wieder abgedrängt und komme hinter einen riesigen Mann zu stehen, der alle überragt. Mühsam luche ich nach seinen Füßen, ob er nicht auf einem Stuhl steht, und entdecke mit Bewunderung, daß er von Natur so groß ist wie ich ihn. Trotz-

dem verhalte ich diplomatisch mit ihm auskommen und erreiche, daß er keinen Fuß abnimmt. — Wenigstens ein Bild!

Ich ergabe mich, worauf sich der Riese empört umwendet und mir Ohrfeigen andietet. Er hatte nämlich eine Glage!

Aber die Nacht ist auf meiner Seite und

müßlos kann ich mich weiter vorwärtswagen. Bieder stehe ich vorn an der Absperrfeste, kucke aber diesmal meinen Ausweis und werde durchgelassen. Tief kann ich jetzt Luft einatmen, ohne mich Vorder- oder Rebenmännern in Streit zu geraten.

Da kommt schon die Leibstandarte anmarschiert, der Musikzug schwenkt aus, die Offiziere salutieren, Meldung an den Führer und schon rückt Kompanie auf Kompanie vorbei.

Ich stehe jetzt an dem Filmwagen der „Weichenbau“ und kann den ganzen Vorbereitungsüberblick. Die großen Apparate fuhren einträchtig in die Straßenseite, die Linien raffen alle Bilder.

Kaum ist die letzte Kompanie vorbei, bracht der Jubel neu auf, der Menschenblock beginnt zu wogen, nur mühsam halten die dünnen Absperrlinien die Begeisterer.

Der Führer grüßt noch einmal lachend seine Berliner und geht dann langsam in das Haus des Reichspräsidenten zurück. Aber schon sehen die ersten Sprechköpfe ein, die nimmer über den Platz ballen. Lieber mischen sich mit Heulrufen und Sprechköpfen zu be-

geistertem Tosen.

Eine halbe Stunde warten wir, eine dreiviertel, eine ganze Stunde, unablässig wartet die Masse, die Absperrfeste mühen langsam zurückgenommen werden. Die Begeisterung ver-

ebbt nicht. Da bin ich schließlich gekommen. Ich war gerade fort, da kam der Führer natürlich noch einmal auf den Balkon und dankte seinen Berlinern. Aber ich konnte ihn nicht mehr sehen. Der schwarze Schlund schluckte gerade meine H-Bahn, als der Jubel noch beruher-

schalte.

Ich habe mich furchtbar geärgert.

Sturm sperrt Nordostsee-Kanal

Schiffe liegen fest — Wasser dringt in Hamburgs Straßen

Hamburg, 30. 1.

Der anhaltende Nord-Nordweststurm hat große Wassermassen in die Elbe gedrückt, so daß am Sonntagmorgen in Hamburg ein Wasserstand von 3,40 m über Normal — das sind 1,20 m über Mittelhochwasser — zu verzeichnen war. Das Wasser hat in der Hafengegend bereits die Straßen teilweise überflutet.

Der Nordostsee-Kanal ist wegen des Elbehochwassers bis auf weiteres gesperrt wor-

den. Auf der Unterelbe liegen zahlreiche Schiffe vor Anker, die besseres Wetter abwarten.

Die deutschen Küstenhatten der Nordsee meldeten am Sonntagmorgen im allgemeinen nicht mehr als Windstärke 7. In der freien Nordsee herrschen jedoch, wie die unterwegs befindlichen Schiffe funken, noch Windstärken von 8 bis 10.

Auch in der westlichen Ostsee herrscht Sturm. (Weitere Sturmberichte im Innern des Blattes.)

Die schwarze Garde marschiert

Vor dem Bogen, in dem der Führer steht, nehmen mit Rudolf Heß die Führer der Schup-

kauf-Aufstellung: Reichsführer H und Ober der deutschen Polizei Himmler, der Chef des H-Hauptamtes Oberguppenführer Heilmeyer, der Chef des Hauptamtes Ordnungspolizei, H-Oberguppenführer Daluge, der Chef des Hauptamtes Sicherheitspolizei, H-Gruppenführer Heubrich, und der Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers, H-Gruppenführer Wolff. Ferner steht man Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspresschef Dr. Dietrich, Reichs-

jugendführer Baldur von Schirach, Reichsminister H-Gruppenführer Dr. Lammert und

die Adjutanten des Führers SA-Oberguppenführer Brückner, H-Gruppenführer Schaub und Reichs-Brigadeführer Liebenow.

Der Jubel und die Heulrufe verstummten, als der Musik- und Spielmannszug der Leib-

standarte in musterhafter Ordnung heran-

marschierte und vor dem Führer einführte. Schweben liegt jetzt über der riesigen Menschenmenge, und nur die kaneligen mitreihen-

den Klänge der Marschmusik erfüllen den weiten Platz.

Schwarz und trübsig rücken die schwarzerade

ausgerüsteten Blöcke der Männer von der

Leibstandarte heran. Dumpf und schwer hallt

der wichtige Rhythmus ihres festen Schrittes,

ein Zumben der Kraft, Einheit und Ent-

schlossenheit. An der Spitze marschiert der

Kommandeur, Oberguppenführer Sep-

Dietrich. Den Degen gekent, erstattet er

dem Führer Meldung.

Ueber den schwarzen Stahlhelmen ragt das

Feldzeichen der Leibstandarte, das den Namen

des Führers trägt. Die Hände der Zehn-

tausende fliegen zum Gruß empor und nun

beulieren die Männer vom schwarzen Korps

am Führer vorbei. Reide auf Reide in eber-

nem Tritt, den Bild fest auf den Führer ge-

richtet. Drei Sturmkompanie der Leibstandarte

find es, ihnen folgen der H-Nachrichtenrum-

bann Adlerhorst und H-Totenkopfverbände.

Ein erbeberndes Anblitz, Ausbruch der wieder-

gewonnenen Stärke des Reiches.

Schon längst sind die letzten Reihen am

Führer vorbeimarschiert, aber noch immer

Heute im Rundfunk

Preissträger sprechen

Berlin, 31. 1.

Die Träger des Nationalpreises für 1937, denen am Sonntag vom Führer und Reichsführer in der Reichskanzlei die Ehrenzeichen dieses Preises verliehen wurden, sprechen heute abend im Rundfunk. Die Nationalpreissträger werden in dieser Sendung, die im Deutschlandfunk im Deutschlandfunk in der Zeit von 21 bis 21.15 Uhr gebracht wird, über entscheidende Sachfragen sprechen.

Heben die Menschen schweigend, dann bricht plötzlich wieder ein Jubelsturm los, der nicht enden will und zu einer unbeschreiblichen Kundgebung der Begeisterung und der Treue für Adolf Hitler wird, für die der Führer immer wieder mit erhobenen Rechte dankt.

Jubelsturm auf dem Wilhelmplatz

Immer noch verharren die Menschen auf dem Platz, nachdem der Führer längst wieder nach der Reichskanzlei zurückgekehrt ist. Die schon vertrauten Sprechstimmen klingen auf: „Wir wollen unseren Führer sehen“, „Lieber Führer komm doch raus, sonst geht uns die Lust aus“. Die Jugend schließt über Begeisterung in dieser Weise zu. Immer lauter und häufiger drängen die Rufe zum Führer herauf, der auch nicht lange auf sich warten lässt. Die Volkstürme öffnet sich, ein einziger Schrei der Begeisterung entringt sich den Massen, erlischt nicht der Führer und grüßt nach allen Seiten.

Die Volkstürme schließen sich wieder hinter dem Führer, aber der Platz vor der Reichskanzlei wird heute nicht leer. Der Jubel, den der Führer zu sehen, nicht immer wieder neue Tausende auf dem Wilhelmplatz, und in den Nachtstunden bietet sich hier noch immer das gleiche Bild eines wogenden Menschenmeeres, das dann gegen Abend, als die Dämmerung über die Reichshauptstadt hereinbricht, von neuem beunruhigend anschaut. Marschweisen tönen aus den Lautsprechern.

Eine besondere Lieberatskammer bereitet die Politik der kommenden Monate, als plötzlich ein Lautsprecherwagen mit Empfangsgerät der Berliner Polizei auffährt, um den letzten Teil des Schmelz- und Vorkampfes auf den Wilhelmplatz zu übertragen. Mit Begeisterung nehmen die Berliner diesen Einfall auf und verfolgen mit Spannung, wie ihr Marsch mit seinem Gegner kämpft.

Der Fackelzug

Der Abend sinkt nieder über den Wilhelmplatz. Die riesigen Massen werden bei Anbruch der Dunkelheit von Scheinwerfern angeleuchtet. Der ganze Platz ist in ein magisches Licht getaucht. Hoch türmen sich die hölzernen Stühle an den Wänden. Ein Verkäufer schwingt einen Holzfisch und ruft: „Hier stehen Sie auf dem Balkon — die hölzernen Löwen für 1.— RM.“ Der Platz hat Größe und der Platz der Fackelzüge ist in wenigen Minuten abgetragen. Jeder Mann und jede Frau bringen neue Menschenmassen zum Wilhelmplatz heran. Die H-Regen schoben sich von der Front des Propaganda-Ministeriums aus ein Stück zum Wilhelmplatz vor, damit die Einfahrt für die Filmwagen und Sendewagen des Rundfunks freibekommen werden können. Rhythmus erschallt die Märsche und die Sodel der Denkmäler. Der Platz selbst ist schon dicht besetzt. Achttausende stehen Kopf an Kopf in Erwartung des Fackelzuges. Hell- und dunkle Linien auf der Reichskanzlei führt. Wenige Minuten später tritt unter dem Jubel der Masse Hermann Göring ein.

Die Stimmung steigt immer mehr, denn in wenigen Minuten müssen die Formationen erscheinen. Weitere Scheinwerfer flammen auf und tauchen die Front der Reichskanzlei in taubestes Licht. Die Kameramänner heilen auf die Fächer der in langer Reihe aufgestellten Automaten, um ihre Apparaturen schubbereit zu machen. Die Männer der Leibwache haben keinen leichten Stand, denn immer auf neue drängt die Masse nach vorn und muß mit neuen Rufen wieder „zurückgeworfen“ werden.

Marsch durchs Brandenburger Tor

Inzwischen sind die Männer der Gliederung der Bewegung zum Fackelzug auf dem Wilhelmplatz und den anstehenden Straßen erschienen. Der Platz und die Straßen sind schon dicht umfüllt von den unübersehbaren Menschenmassen. Kopf an Kopf drängt die Masse auch vor dem Platz am Brandenburger Tor, das heute einen überwältigenden Anblick bietet. In weitem Licht der Scheinwerferleuchten erstreckt der ehrwürdige Schinkelbau, zwischen dessen Säulen die roten Rahmenbänder in wunderbarem Farbenpiel aufleuchten.

Nur vor 20 Uhr künden laute Heilrufe das Herannahen des Anzuges. Von vorne leuchten die goldenen Adler der Standarten im Licht der Scheinwerfer auf. In ebnem Marschschritt nähern die Kolonnen. Die Spitze hat jetzt das Brandenburger Tor erreicht. Mit erhobener Hand grüßt die Menge die alten Sturmlinien der Berliner SA, die den brennenden Kolonnen voranzutragen werden. Sturm für Sturm marschieren mit drohendem Marschschritt durch das Brandenburger Tor. Die Flammen der Fackeln streben sich jetzt schon über die Linden bis zur Gasse Wilhelmstraße.

Trommelmusik und Heilrufe künden jetzt der auf dem Wilhelmplatz wartenden Menge das Nahen des Anzuges. Die Heilrufe klingen fort, heilern sich zum Orkan, als der Führer jetzt auf seinem Arbeitsstempel auf den Balkon tritt, begleitet von Staatschef Loh, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Generalmarschall von Blomberg und Reichsminister Dr. Goebbels. Dann erscheinen auch Dr. Goebbels, Generaladmiral Raeder, Obergruppenführer Brücker, Reichsstaatsführer Baldur von Schirach und Oberst Reinhard.

Der Führer stiftet „Treudienst-Ehrenzeichen“

Zur Anerkennung treuer Arbeit im Dienst des Volkes

Berlin, 30. 1.

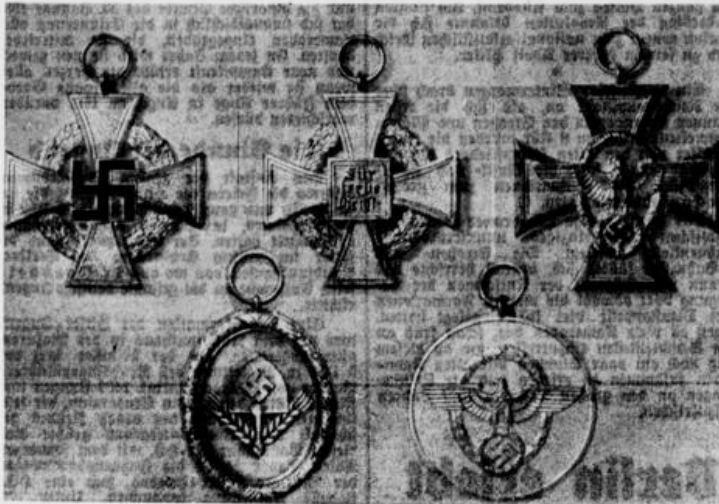
Aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung hat der Führer und Reichsführer als Anerkennung für treue Arbeit im Dienst des deutschen Volkes ein „Treudienst-Ehrenzeichen“ gestiftet.

Nachdem der Führer und Reichsführer durch Verordnung vom 16. März 1936 bereits eine Dienstauszeichnung für treue Dienste in der Wehrmacht eingeführt hat, hat er jetzt diese Auszeichnung geschaffen, um treue, langjährige Arbeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern im öffentlichen Dienst zu belohnen. Das Treudienst-Ehrenzeichen ist ein Ordenskreuz, das in der Mitte ein schwarzes Hakenkreuz trägt, das von einem Eichenkranz umgeben ist. Die 2. Stufe, die nach 25jähriger Dienstzeit verliehen wird, ist in Silber, die 1. Stufe, die nach 40 Jahren vorwurfsfreier Dienstzeit zur Verleihung kommt, in Gold ausgeführt. Dasselbe Treudienst-Ehrenzeichen wird — an Stelle der bisher üblichen Anerkennungs- und Glückwunschurkunde für 50jährige treue Arbeit — auch Angestellten und Arbeitern der freien Wirtschaft verliehen, die ein und demselben Arbeitgeber oder Betrieb 50 Jahre lang in Treue gedient haben; es trägt in diesem Fall auf dem oberen Arm des silbernen Kreuzes in goldenen Ziffern die Zahl 50, der Eichenkranz ist in Gold ausgeführt.

Die Treudienst-Auszeichnung für die

Polizei wird in einer Sonderausführung in drei Stufen, in der untersten Stufe nach 8 Dienstjahren als Medaille, in der 2. und 1. Stufe als silbernes bzw. goldenes Kreuz nach 18 und 25 Jahren verliehen. Die für den Reichsarbeitsdienst bestimmten Auszeichnungen werden in vier Stufen nach 4, 12, 18 und 25 Dienstjahren in der Form einer ovalen Medaille verliehen, die das Zeichen des Reichsarbeitsdienstes trägt. Für die H-Verbandsgruppen, H-Totenkopf-Verbandsgruppen und H-Junkerschulen ist ebenfalls eine Sonderausführung des Treudienst-Ehrenzeichens vorgesehen. Es wird — wie die Dienstauszeichnungen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes — in vier Stufen nach 4, 12, 18 und 25jähriger Dienstzeit verliehen, die beiden unteren Stufen in der Form einer ovalen Medaille, die 2. und 1. Stufe in der Form eines silbernen bzw. goldenen Hakenkreuzes, das in der Mitte die Sturmen auf einem eichenen Mittelstück zeigt.

Die Ehrenzeichen werden auf einem blauen Band getragen. Die näheren Bestimmungen enthalten die im Reichsgesetzblatt vom 30. Januar 1938 veröffentlichten Bestimmungen. Im Zusammenhang mit der Einführung dieser neuen Dienstauszeichnungen sind die Bestimmungen über das schon bestehende Feuerwehr-Ehrenzeichen und das ebenfalls bereits eingeführte Grubenwehr-Ehrenzeichen neu geordnet worden. Daneben ist in Anlehnung an die



Wichtige Neuordnung in der DAF.

Ausbau im Finanz- und Verwaltungsapparat

Berlin, 29. 1.

Reichsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung erlassen:

„Durch das künftige Anwachsen der Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront bzw. der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der damit zusammenhängenden Errichtung neuer wirtschaftlicher Unternehmungen, ferner durch den Ausbau der Versicherungen, der Bank der Deutschen Arbeit, sowie der geplanten großen Dienstleistungstätigkeit hat sich eine Neuordnung im Finanz- und Verwaltungsapparat der Deutschen Arbeitsfront als notwendig erwiesen. Mit der Gesamtleitung obigen Aufgabenbereiches habe ich meinen Stellvertreter, Dr. Heinrich Gemon, beauftragt. Er erhält die hierzu notwendigen Vollmachten.“

Mit Wirkung vom 1. Februar 1938 tritt im Einvernehmen mit dem Reichsstaatsminister der NSDA, folgende Neuordnung des Finanz- und Verwaltungsapparates der Deutschen Arbeitsfront in Kraft:

Finanzverwaltung der DAF: Reichsstaatsminister Paul Brinmann, Staatsamt der Deutschen Arbeitsfront; Leiter Alexander Balde.

Nach während der Jubel vielstündigen Stimmung über den Platz klingen, schwenkt die alte NS-Kapelle Berlins unter Oberführer Fuchs nach an der Reichskanzlei ein und nimmt gegenüber dem Balkon des Führers Aufstellung.

Obergruppenführer von Jagow marschiert als erster an der Spitze seiner Formationen und einem Block von Sturmscharen der Berliner Bewegung. Ein prächtiges Bild: In endloser Reihe folgt nun Formation auf Formation. Wie ein glühender Lavastrahl schiebt sich die Flamme der Fackeln über die Wilhelmstraße, vor jedem Sturm die Sturmflagge.

Jeder Sturm, der hier marschiert, hat seine Geschichte, jeder von ihnen auch im Kampf um das erste rote Berlin Blutopfer gegeben. Alle verwiterten haben sieben, umfäumt von einem Rorden von Fahnenführern und dem begehrtesten Jubel der Massen am Führer vorbei. Man sieht es ihnen an, daß sie ihren Formationen in unjähigen litten Kämpfen siegreich vorangeführt sind.

Der Jubel der Massen steigt von neuem

auf. Er gilt dem Führer und gilt auch jenen Männern, die das erste rote Berlin in eine Hochburg des Nationalsozialismus verwandelt haben und heute ihr Treugelübnis zum Führer und seiner Idee erneuern.

Fünfundzwanzigtausend Mann hat Obergruppenführer von Jagow dem Führer gemeldet.

In endloser Folge ziehen die Kolonnen vorüber, alle Formationen der Bewegung, den Vertretern der SA, folgt das NSKK, dann die marschierenden der Politischen Leiter, SS, Wehrscharen, die Männer des Arbeitsdienstes, des NSKK, des Reichsleistungsbundes, der technischen Reichswehr, des NS-Marinebundes und des NS-Küsterbundes. Den Schluß bilden die Männer der H und der Leibwache Adolf Hitler.

Immer wieder werden die Formationen von den Menschen auf dem Wilhelmplatz freudig begrüßt. Unentwegt steht der Führer auf dem Balkon und grüßt die Kolonnen seiner Sturmformationen und die Männer, die sich ihm verschrieben haben.

Feuerwehr-Dienstauszeichnung auch ein Ehrenzeichen für den Luftschutz eingeführt worden.

Die Verleihungen erfolgen auf Vorschlag der zuständigen obersten Reichsbehörde in allen Fällen durch den Führer; die Bearbeitung der Vorschläge und die Durchführung der Verleihungen erfolgt durch die Präsidialkanzlei des Führers und Reichsführers, welche ebenso wie bei der Verleihung der Rettungsmedaille, bei der des Verdienstordens vom Deutschen Adler und bei der Annahme ausländischer Auszeichnungen auch für diese neuen Auszeichnungen die Geschäftsbüro der Ordenskanzlei führt.

Grüß zwischen Ost und West

Deutsch-japanische Jugendaustauschsendung

Berlin, 30. 1.

Die Hitler-Jugend führte am Sonnabend eine Jugendaustauschsendung durch, in der Baldur von Schirach und der japanische Jugendführer Graf Putara das Wort ergrieffen.

Baldur von Schirach wies darauf hin, daß die herzlichen Beziehungen zwischen der deutschen und japanischen Jugend nicht erst dieser Rundfunksendung der beiden, Vielmehr sei u. a. schon der Besuch des japanischen Jugendführers vom letzten Herbst eine symbolische Begegnung gewesen, die den spontanen und herzlichen Beisatz der HJ, gefunden habe. Graf Putara sprach dann, daß sein schönstes Erlebnis während des Deutschlandbesuches der Aufmarsch des Gebietes Nordsee in Cinarud gewesen sei. Überall wo in Japan in Versammlungen über die Hitlerjugend gesprochen werde, seien die Säle von aufmerksamen japanischen Jugendlichen überfüllt. Graf Putara schloß die Sendung, indem er der deutschen Jugend seine und der japanischen Jugend aufrichtigen Grüße und Wünsche mit einem „Heil Hitler“ übermittelte.

Abfuhr für die Moskowiter

Eine Abstimmung in der Schweiz

Lausanne, 30. 1.

Die am Sonntag durchgeführte Volksabstimmung im Kanton Waadt über das Verbot der kommunistischen Organisation ergab eine Annahme des Verbotes mit der starken Mehrheit von 34 536 gegen 12 693 Stimmen.

In der Stadt Lausanne, wo die Marxisten bei den Gemeindevahlen im November nahezu 10 000 Stimmen aufzuweisen hatten, sprachen sich jetzt nur 4536 Personen gegen das Kommunistenverbot aus.

Neues vom Tage

Der englische Außenminister Eden trat am Sonntag von Genf kommend wieder in London ein.

Nach Meldungen aus Tokio betrachtet man in Japan die benachbarten großen britischen Flottenmanöver bei Singapur, zu denen bekanntlich auch amerikanische Kriegsschiffe als Gäste geladen sind, als eine Herausforderung, zumal auch französische und holländische Kriegsschiffe bei Singapur anwesend sein werden.

Der Reichslegationsminister hat angeordnet, daß der Erlass des Reichsinnenministers über die Beteiligung der öffentlichen Betriebe an den großen heutigen Betriebsappellen der DAF, auch fanggemäß für die Wehrmacht Geltung hat.

Die für den morgigen Dienstag vorgesehene Abreise der englischen Abordnung zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika ist im letzten Augenblick verloben worden, weil angeblich die Amerikaner mit ihren Vorbereitungen nicht fertig geworden sind.

Der Führer hat dem König der Bulgaren zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Sowjetkommissar für die Schwerindustrie, der Jude Kaganowitsch, gibt jetzt in einer Verordnung Fehler und Rückständigkeit in der Sowjetindustrie zu und fordert „härfere Ausbeutung der individuellen Arbeitsleistung“.

Rumänien hat jetzt seinen Gesandten aus Moskau abberufen. Die Maßnahme dürfte eine Antwort auf die Zurückziehung des Sowjetgesandten aus Bukarest darstellen.

Raum hat die letzte Gruppe der Reichskanzlei passiert, da gibt es für die Menschenmassen auf dem Wilhelmplatz kein Halten mehr. Sie durchbrechen die Reihe der abhyerrenden Mannschaften und drängen unter nicht endenwollenden Heilrufen bis unter den Balkon der Reichskanzlei vor. Noch einmal branden die Wogen der Begeisterung zum Führer empor, der tief bewegt für diese Ausbeugung dankt. Erst als sich die Volkstürme hinter dem Führer geschlossen haben, ebt die Begeisterung allmählich ab und langsam verläßt die Achttausende den Wilhelmplatz.

Feiern im Ausland

Auch die Reichsdeutschen im Ausland achteten in Feiern und Gedenkstunden des Jahresfestes der Machtübernahme durch Adolf Hitler. Über 70 führende Männer aus Partei und Staat und zahlreiche Amtseither der Auslandsorganisation der NSDA, überbrachten den Männern und Frauen draußen die Grüße der Heimat.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Dunder, Verlag, Berlin W. 15

ng auch ein Ehren-
eingeführt worden.
erfolgen auf Vor-
erften Reichs-
durch den J. H.
Vorschläge und die
ingen erfolgt durch
des Führers und
so wie bei der Ver-
bei der des Ver-
Krieg und bei der
Zeichnungen auch
die Gesetze

ft und Weft

ausaustauschbung

Berlin, 30. 1.
rie am Sonnabend
über den Kunstaus-
durch, in der
und der japanische
das Wort ergriffen.
ies darauf hin, daß
zwischen der deut-
nicht erst seit
datieren. Vielmehr
ch des japanischen
Herbst eine Hum-
die den spontanen
H. gefunden habe,
daß sein schönes
umfänglichste der
prose in Österreich
in Japan in Ver-
erlegend gesprochen
um aufmerksamen
erfüllt. Graf Furuta
in der deutschen
nischen Jugend auf-
sche mit einem „Zeit

Moskowiter

der Schweiz

Lausanne, 30. 1.
archaeologische Volks-
nadi über das Ver-
draufation er-
gab sich mit der archäo-
12 693 Stimmen.
re, wo die Marziften
in November sprachen
n hatten, sprachen
n gegen das Kom

in Tage

minister Eden tr

ommend wieder in

Kosio betrachtet man
en großen britischen
apore, zu denen be-
he Kriegsschiffe als
ne Herausforderung,
holländische Kriegs-
end sein werden.

er hat angeordnet,
innenminister über
hen Betriebe an den
appellen der D. H.
ermacht Stellung hat.

en Dienstag vorge-
en Abordnung zu den
igen mit Amerika ist
haben worden, weil
mit ihren Vorbereit-
en sind.

König der Bulgaren
eine Glückwünsche

für die Schwerindus-
ch, gibt jetzt in einer
rückständigkeit in der
rdert. „Häufere Aus-
Arbeitsleistung“.

einen Gedanken aus
Lohnnahme dürfte eine
Leistung des Sowjet-
stellen.

Gruppe die Reichs-
s für die Menschen-
spiel sein. Datten
die Reize der abper-
drängen unter nicht
bis unter den Bal-
Nach einmal der Wan-
terung zum Führe-
für diese Führgänge
Ballontüren hinter-
haben, ebbt die Re-
lanamot verläß-
helmsplatz.

Ausland

den im Ausland a-
Gedankens durch Adol-
Männer aus Partei-
Anführer der Aus-
ETAP, überbrachten
draußen die Grif-

Nr. 16) (Nachdruck verboten)
Doch jetzt wandte sie den Kopf ein wenig
zur Seite. Ihr Profil, das das Haar bisher
verborgen gehalten hatte, wurde für Peter
sichtbar. Und nun konnte er einen leisen Laut
der Überraschung nicht unterdrücken. Gretel
lachte erschrocken herum und hatte ins Ge-
büsch. Sie hatte gerade an Peter gedacht, ob
er wohl schon im Dorf angekommen wäre, und
wie sie es wohl arrangieren sollte, daß sie ihn
sah und womöglich sprach. Sie wollte ihm
nicht nachlaufen. Er sollte auch gar nicht mer-
ken, daß sie ihn noch suchte. Sie würde
ihm ein möglichst beschämendes Gesicht machen
und gleichzeitig mit ihm reden, würde ihn
auch fragen, wie viele Mädchen er in Amerika
schon gehabt habe.

„Gretel!“ rief es aus dem Gebüsch, und
im gleichen Augenblick brach ein Mann ins
Freie. „Du bist’s doch!“ Er hatte
über ihr und schaute auf sie herab, wäh-
rend sie sich nicht vom Fied rührte und es
nur anstarrte, als sähe sie einen Geist. Mit
dem vorangegangenen Gesicht war’s aus. Die
gleichzeitigen Fragen blieben ebenfalls aus.
Statt dessen strahlten zwei Augenpaare, reichten
eine Sprache, die nicht verstand. „Du
Peter!“ sagte Gretel nach einer Weile, und
ihre Stimme klang beinahe flüchtig. Doch sah sie
sich bald, weil sie es selbst bemerkte. Sie
sah ihren Kopf über die Äste und erobert sich.
Er erinnerte sich, daß sie ihm früher bis an
die Schultern reichte, jetzt aber war sie nur um
eine kurze Spanne kleiner als er. Und sie war
viel schöner geworden, ihre Gestalt voll und
schlank. Kein, das war nicht mehr das kleine
Gretel, das war eine erwachsene junge Frau.

Er hatte die Arme unwillkürlich nach ihr
ausgestreckt, ließ sie aber fallen. Auch
ihre Arme hingen schlaff an ihr herab. „Ich
habe ja gar kein Recht mehr auf sie!“ fuhr
sie ihm durch den Kopf und er lächelte, wie häufig
er sich ihr gegenüber benommen hatte. Er
reichte ihr aber doch die Hand. „Das war eine
Verwechslung, Gretel!“ sagte er herzlich. Er
verwies sie, daß die Erinnerung an sie ihm
zum Altruismus getrieben hatte. Und sie ver-
schwieg ihm, daß sie an ihn gedacht hatte, als
er erschienen war. „Ja, eine Verwechslung!“
antwortete sie schamlos. Sie konnte nicht Peter
zu ihm fassen; er sah so schön und elegant aus,
gar nicht mehr wie früher, als er ziemlich
nachlässig und drollig gekleidet herumgelaufen
war und wie ein Bauernbursche ausgesehen
hatte. Peter war ein „Kerl“ geworden. Sie
wollte etwas sagen, lachte aber nur. Sie dachte
auch, verblüfft, daß er, ebenfalls, dann
lächelte sie abermals, daß es von den Blumen
herüberkam. „Das Altruismus, ja, wie früher,
das ändert sich nicht — nur wir ändern uns.“
Sie schauten ernst in den Teufel. Ein großer
Kosch sah auf einer Wasserlinie und schaute
sie unerschrocken an: seine Rechte blühte sich
und mit einem Male machte er: „Hahaha!“
und verschwand mit einem leisen Plumpser in
der schwarzen Tiefe. „Ob der damals auch
schon da gewesen ist?“ meinte Peter nachdenklich.

Damals? fragte sie sich. Was meint er mit
damals? Er meinte eine Zeit, als sie Sonntags
zusammen zum Altruismus gegangen
waren und Steine hineingeworfen hatten. Da-
mals, als sie sich einen Fuß anreden hatten,

nur einen recht sauberen Fuß. Er hatte da-
mals nicht an das Später gedacht, sie aber
doch, wenn sie auch kaum anderthalb Jahr-
zehnte alt gewesen war. Er aber war der un-
geheime Aufstieg gewesen, der fähige Abenteu-
rer, der zukünftige große Däer, er hatte
im Leben nicht angetreten gedacht. Gretel
war eine annehmliche Gespielin gewesen, die er
gern gemacht, von der er manchmal träumte,
die ihm die ersten unblutigen weiblichen
Küsse aufgegeben hatte. Sicher war er da-
mals schon da, erwiderte das Mädchen ernst,
„und er wunderte sich sehr, weil wir beide
so plötzlich wieder begegneten sind, daß er uns
doch so viele Jahre nicht aufkommen gesehen.“
„Es könnte auch anders sein“, sagte
Peter leise. „L. nein“, entgegnete sie mit einem
Zeitenschnitt auf ihn, „manchmal denke ich,
ich hätte es nur geträumt, und ich weiß nicht mehr
recht, wie es begann und wie es dann auf-
hörte.“ Das traf ihn — „aufhörte!“ hatte
denn etwas aufgedacht! Es hatte viel Neues
behalten. Und vieles war noch lange nicht
am Ende angekommen. Sie hätte seine
Trauer, Traurigkeit wurde es ihr wunderbar
leicht, sich auf ihn einzulassen. Obwohl er ihr
so fern geworden war, war er ihr doch nahe,
und sie verstand ihn durch und durch. Aber sie
traute sich nicht, ihn nach seinen Sorgen zu
fragen.

„Bleibst du jetzt hier?“ fragte sie. Er
schüttelte müde den Kopf. „Ich bin schon
wieder dabei, wegzugehen“, sagte er. „Wen?“
sagte sie entsetzt, „du kannst doch erst heute ge-
kommen sein?“ Er nickte mit dem Kopf. „Ich
muss we!“ Gretel merkte sehr wohl die Be-
tonung, die auf dem „muss“ lag. Warum kam
ein Mann aus Amerika, um sich nur einen
Tag in der Heimat aufzuhalten? Das war
doch besser Unfuss! Das konnte nie und nimmer
mit rechten Dingen zugehen! Aber welch-
licher Instinkt ließ sie dieses ahnen. „Wo gehst
du jetzt hin?“ — „Wieder nach Amerika.“ —
„Und kommst nie wieder?“ Er nickte mit der
Kopf. „Wer weiß?“ flüsterte er. Sie war
traurig, wollte es aber nicht merken lassen.
Deshalb lachte sie gezwungen. „Ich wünschte
dies Glück, Peter!“ Sie konnte seinen Vor-
namen mit einemmal wieder aussprechen und
rückte ihm darum innerlich wieder näher. Sie
hätte seine Hand ergreifen und freudlich
mögen, doch das verbot ihr der weibliche Stolz.

Er deutete auf eine Rasenbank. „Dort
haben wir uns getroffen“, sagte er. „Komm“,
legen wir uns wieder hin.“ Sie folgte ihm
widerwillig und setzte sich dicht neben ihn. Er
ruhrte sich einen Grassalm, den er nach und
nach zerpflichtete. Dann streckte er sich einen
neuen in den Mund und zerkaute ihn. Es
waren seine Sorgen, die er zerpflichtete und zer-
kaute; er konnte sie aber nicht, wie der Grassalm,
ausspucken. Die Situation veranlaßte
Offenheit von ihm. Gretel dachte vielleicht, daß
er ihre Sorgen geteilt hatte. Schon allein
dieses Wohlgefühl beruhigte ihn beinahe. Er
lernte sich aber gewaltig. Gretel meinte, daß er
nicht überreden kam, dazu war sie viel zu be-
schreiben und klug. Es traf zwar ihr Herz, als
er von Tots erzählte, von seiner amerikanischen
Braut, als er ein Bild von ihr zeigte,
auf dem sie neben einem feinen Auto stand,
schön und elegant, eine richtige Frau, die einen
Mann einzuhalten verstand. Neben ihr nahm
sich Gretel, wie sie selbst schätzte, recht einfach

und kindlich aus. Einen Tag wie diese Ameri-
kanerin hätte sie niemals auflegen können,
ohne lächerlich zu wirken; bei dieser „Tots“
sah er sich und mondän aus.

Und Gretel hätte auch nie so ihre Körper-
formen zeigen können, ohne gewöhnlich auszu-
sehen, während es der Amerikanerin eine welt-
gewandte Note gab. Das war eben der Unter-
schied. Sie mußte plötzlich lachen und hörte
auch gar nicht so bald auf damit, obwohl er sie
verwundert anstarrte. Sie sah sich neben Tots.
Sie rebete schwächlich und die Amerikanerin
sprach mit spitzem Mundchen auf sie ein. Gretel
hätte flüchtige Blicke auf sie an, denen der Kopf
hing, während Tots auf spärlichen Tadel-
schüben stand.

Gretel's Beine waren nackt und braun, die
der Amerikanerin umkleidete hauchdünne Seide,
die ihre Beine künstlich nackt erscheinen ließ.
Gretel stand in Hülle und Mod und hatte eine
farbige, grobkörnige Schürze vorabunden; der
ganze Aufbau ließ sie sehr erscheinen. Die
Amerikanerin trug auch Hülle und Mod, aber
alles war dünn und schmeckte sich nicht an die
haut an; die Brust trat merklich klar her-
vor, der Kopf umschloß die Hüften ganz eng
und war unten mehrfach gefaltet. Bei jeder
Bewegung sah man fast die halben Oberarm-
kel, sogar über die Hüfte, wo die Seiden-
krämpfe aufhörten und die nackte Haut be-
zaunt. Das war raffiniert. Darauf fielen die
Männer herein, so aber es auch erscheinen
konnte. Und dann rebete Tots von hohen
Dingen, oder sie sagte banale Phrasen in einer
Art, die einen geistvollen Anstrich hatte.

Gretel betrachtete Tots' Fotoaufnahme. „Sie
ist sehr hübsch“, sagte sie neugierig, „ich
habe noch nie ein solches Paar gesehen.“ Er hatte
erwartet, daß sie etwas Schickliches sagte, und
war deshalb ein wenig verwirrt. Er betrachtete
Gretel von der Seite. Sie trug sie wirklich!
Und sie benutzte wirklich keine Seiden- und
Büchsenstücke, keine Zirkuren und Schmin-
ken, keine Wasserchen und Tuschchen. Alles an
ihre war Natur. Es wäre ihr wohl nicht im
Traum eingefallen ihr Haar zu färben, wie
das Tots schon getan hatte, als Platinblond
modern wurde. Gretel war nicht heute schwarz
und morgen blond. Sie hatte nicht über
Nacht laue Wimpern bekommen. Sie war echt
und Tots — Peter hieß den Gedanken im
letzten Moment noch auf. „Meine Braut kommt
nach Europa“, sagte er langsam. „Ich wollte ihr
eigentlich das Dorf zeigen und alles.“ —
„Warum zeigst du es ihr eigentlich nicht?“
erfuhr sie Gretel. Sie begann sich
mit dem Unheimlichen auszuweichen: das
hätte sie ja selbst fast zehn Jahren tun müssen.
Es beruhigte sie sonderbar, daß er sich so gar
nicht in ihre Lage hineinzuversetzen vermochte.
Er war eben ein Mann, ein brutaler, selbst-
süchtiger Mann, der nur sich selbst und sonst
nichts auf der Welt. „Warum?“ erwiderte er
auf ihre Frage. „Warum?“ fragte er sich. „Ja,
das konnte er Gretel nicht sagen. Ueberhaupt
— warum rebete er soviel von diesem Tots?“
Das interessierte Gretel bestimmt nicht. „Ja
— und du, Gretel?“ fragte er. „Du betriffst
wohl nicht?“

Diese Frage! Männer waren doch entsetz-
lich dumm! „Ich betriffte nie!“ bezeugte sie
leichtginn. „Ich kann niemand. Die hübschen
Burschen kommen gleich mit Hüften und mehr

Zeitschriftenchau

Recherbende Welt (Berlin, Franz, Schöbel,
Hilfsbuchverlag). Das Jahrbuch beginnt
mit einer Abhandlung über „Deutsche Kultur aus
germanischem Volkstum“ von Werner Habeler.
Dr. Karl Hilfen weist nach, wie viele Ausdrücke
in unserer heutigen plattdeutschen Sprache noch
aus germanischer Zeit kommen. Dann folgen
„Bismarck“ und „Krieg“ des Malers Gelpar David
Friedrich, von dem das Bild auch einige Pro-
gramme abbildet. Einige Gedichte, auch platt-
deutsche, runden den Jahrbuch ab.

Welterbende Welt (Berlin, Franz, Schöbel,
Hilfsbuchverlag). Das Jahrbuch beginnt
mit einer Abhandlung über „Deutsche Kultur aus
germanischem Volkstum“ von Werner Habeler.
Dr. Karl Hilfen weist nach, wie viele Ausdrücke
in unserer heutigen plattdeutschen Sprache noch
aus germanischer Zeit kommen. Dann folgen
„Bismarck“ und „Krieg“ des Malers Gelpar David
Friedrich, von dem das Bild auch einige Pro-
gramme abbildet. Einige Gedichte, auch platt-
deutsche, runden den Jahrbuch ab.

angetrückt und werden frech. Ist man nicht
willig, dann nennen sie einen dummen und
spröde, als ob man sich ihnen gleich an den
Kais werfen müßte. Weil man die Ehre hat,
ihnen zu gefallen. Ich, ich weiß nicht, im
Wald ist es allein ganz schön. Ich sitz oft am
Teich und schau' den Fischen zu. Der arme
ist oft auf jenem Füllentast und also nicht
verstandnisvoll an, viel verständnisvoller als
all diese Burschen, die nichts als eine Frau in
einem Leben, die geliebt werden muß.“

Peter wunderte sich über ihre Rede. Sie
sprach unbelangen und gelassen. Aus ihren
Worten sprach aber tiefe Trauer. Und plötzlich
ging ihm ein Licht auf. Sollte sie ihm etwa
noch gern, nach so vielen Jahren? Die Er-
kenntnis drohte ihm aus dem Gleichgewicht zu
bringen, das er bis jetzt darinnähe erhalten
hatte. Er war erschüttert und wandte innerlich.
Gleichzeitig schmeichelte ihm der Gedanke, auch
noch von Gretel geliebt zu werden; ander-
wärts er kein Mann gewesen. Impulsiv sagte
er nach ihrer Hand und fand sie ganz kalt.
„Gretel!“ sagte er warmherzig. Sie neigte ein
wenig den Kopf zu ihm herüber und sah ihn
bittend an. Er wollte nicht, was sie mit diesem
Nicken eigentlich meinte. Sie war ihm auch
heute noch ein Rätsel, genau wie früher —
wie damals. Aber diese letzte Reue des
Kopfes tat es ihm an. Seine Arme bandelten
wie von selbst, streckten sich nach ihr aus, und
sie wich nicht zurück. „Gretel!“ sagte er wieder.
Und sie sagte: „Peter!“ Und schon blieben sie
sich innig umschlungen...

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsvorlag für Westfalen G. m. b. H. Bielefeld.
Schulstraße 20. Fernruf 351-353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptverleger: Dr. Hans Havemann
Stellvertreter: Hauptverleger: Adolf Mann
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermisch-
tes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhal-
tende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemein-
schaft, Lokale und Gerichte: Dr. Walter Goch,
für Provinz und Bewegung: Adolf Mann, für Sport
V. Erich Birkel, sämtlich in Bielefeld. — Ferner
die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadt-
gaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bild-
dienst verantwortlich die Ressortschreiber. Verant-
wortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberich, Bielefeld.
Zarzen ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig
D. A. XII. 1931:
Bezirksausgabe A-Bielefeld über 28 000
Bezirksausgabe B-Göttersloh über 2 000
Bezirksausgabe C-Berford über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke über 5 700
Gesamtauflage über 50 300

Der Furtwängler-Abend

Die Berliner Philharmoniker in der Rudolf-Oether-Halle, Bielefeld

Eine hohe Weltstunde der Kunst, eine
große feierliche Begebenheit im musikalischen
Erleben, sie wurde nun auch in diesem Win-
ter wieder zum Ereignis für Bielefeld und
das umliegende Westfalen mit seinen Städten,
aus denen die Besucher herbeiströmten. Furt-
wängler konzertierte mit den Philharmonikern
in der bis auf den letzten Platz besetzten
Rudolf-Oether-Halle. Furtwängler blieb un-
ter. Und wir sind stolz darauf, müssen dank-
bar dafür sein, daß Bielefeld zu den wenigen
deutschen Städten gehört, die er jedes Jahr ein-
mal besucht und die sich einer besonderen Ein-
dung zu ihm rühmen dürfen. Das hat nun
so bleibt und diese Furtwängler-Konzerte
auch in Zukunft erträglich werden und zu
einer festen Tradition werden. Ist ja eine
Ehrenfrage für Bielefeld. Wir haben die
schöne Oetherhalle und an solchem Abend ist
ihre große Stunde. Oether-Halle und Furt-
wängler-Konzerte, das gehört nun schon
irgendwie zusammen.

Es ist schwer, etwas über Furtwänglers
Musik zu schreiben. Alle Superlative
sind abgebraucht und schon selbstverständlich
und sagen ja auch im Grunde nichts. Man
kann ihn beim Dirigieren beobachten und sich
an den Eigentümlichkeiten seiner Art er-
freuen. An den archaischen Bewegungen,
wieder kleinen und kleinen Bewegungen,
mit denen er ein höchstmal aus und hin-
aus seinen Abtönen in Klang und Harmonie
aus seinem Orchester hervorholt. Bewegun-
gen, die schon an sich ganz Musik sind und
gleichsam nur ihren unfehlbaren Widerhall,
ihre Klangveränderung im Orchester finden, ohne
irgend ein drängendes Gemäßen, einen

Kraftaufwand zu verraten, der diese reiflos
auf ihn eingestrichen Musiker an ihren In-
strumenten mitreißen müßte. Man kann
das kleine abblühende Judent der Hand
beobachten. Diese geben, identischen
Gesten, die das Klanggebilde ausblühen lassen.
Und dann die großen Momente, wo die hohe,
biegsame Gestalt sich strafft, wo die hohe
Kraft sich in ihr auswirkt, ohne daß man
es als Aufwand und beschwörenden Ansporn
für das Orchester empfindet.

Ja, auch das Auge darf hier gelegentlich
mitleiden. Bis dann immer wieder die
große Verunsicherung kommt und die schaden-
lose Einheit des musikalischen Gebildes den
Hörer ganz gefangen nimmt. Denn das ist ja
das Unerhörte: dieses große Orchester wird
zu einem einzigen Instrument, das ein Ein-
siger spielt. Ein Instrument das alles her-
gibt, alles ausdrückt — ohne einen Erben-
zeit —, was der Einzige aus seiner Brust
schöpft, in der die Partituren als klingende
Gebilde verwahrt liegen.

Beethoven's Erste deren Einzigkeit darin
besteht, daß sie so beethovenisch ist, obwohl sie
Händel und Mozart noch so nahe steht. Ein
Orchester hebt an zu sprechen in eigener
Form, in weitgehend übernommenem Stil.
Aber es ist nur die Sprache, deren er sich
bedient, um sie alsbald neu zu formen und
mit seinem Geist zu erfüllen. Diese formende
Kraft, diesen Geist in seiner Klarheit, dieses
leise Kommen. Anschließenden Scharfwerden
und Schwiebertönen in der höchsten Grazie
der Themen — das alles erhält in den un-
erhörten Abtönen Furtwänglers seine
unfehlbar klügelige Gestalt.

Dann die zweite Leonoren-Ouvertüre,
die umfangreichste und inhaltreichste von den
vierten. Sie erklingt in ihrer heroischen Größe.
Aus Kerkergängen und Todesmähnen wuchs sie
empor in ihrer ewigen Klage, ihrer tod-
beißenden Vieskraft bis zur fernen Ver-
heißung der Dörnerlänale, die sich dann zur
jubilierenden Verklärung heigert.

Und schließlich im zweiten Teil des Kon-
zerts eine andere Welt: Tschaikowskis farben-
reiche, leidenschaftlich glühende pathetische
H-moll-Sinfonie. Furtwängler ist nicht nur
ein Meister des Erhabenen, er ist auch ein
großer Zauberer und die Ausdehnung dieses
schwerelastigen Reichums ist eine seiner
großen Meisterleistungen — als Zauberer,
als Künstler, der einmal aus dem Vollen
schöpft und zeigt, was dieses wunderbare
Instrument, Orchester genannt, an Sinnen-
ausdrücken, an aufwühlendem Orgasmus einer
flavischen Seele, an leidenschaftlichem Pathos
ausdrücken vermag. An der Größe Beetho-
vens darf man die inbrünstige Trunkenheit
dieser zum Teil doch nur leichten und allzu
schönen Themen, die schon geradezu vollstän-
digen Schmerz des großen Adopios nicht messen.
Aber welche Glut der Farben, welche flavi-
schen Urzeiten bei aller funktreichen, weislich-
französisch orientierten finstlichen Ver-
arbeitung. Furtwängler holt alles aus den
Tiefen dieser Seele heraus und läßt den Auf-
bau des Ganzen in einer Grobheit er-
stehen, die einem das offenkundig Werk wie
neu erscheinen läßt. Unvergänglich das letzte
verklingende Stöhnen, das letzte Suppen in
den Wägen . . .

Die feierliche Stimmung des Hauses, die
Reagierung um Furtwängler und seine
Philharmoniker war unbeschreiblich. Wir
wähen den Reiter und richten schon sehr
eine große Bitte an ihn: Wir möchten das
nächste Mal seine eigene Schöpfung, sein
großes Klavierkonzert von ihm hören.
Hans Havemann

Ein Leben im Dienste der Heimat

Prof. Hoffblo geht ins 80. Lebensjahr

Professor Hoffblo in Baren, der Forscher
und Wiedererwecker medienbaurischen Volks-
tums, schritt am 26. Januar in sein 80. Lebens-
jahr. Er erkannte, daß der größte Dichter das
Volk selbst ist. Von Dorf zu Dorf, von Haus
zu Haus hat er Leute gesucht, in denen medien-
baurische Sitten und Bräuche, Volkslauden
und Bauernbräuche lebendig sind. Tausende
und aber Tausende von Reiten mit Rebe-
wendungen, Reimen, Sagen, Märchen, Liedern,
Geschichten und anderes hat er Tag um Tag
von seinen Sammelreisen mit nach Hause
gebracht, sie geordnet und zu Büchern, Aufsätzen
und Abhandlungen verarbeitet.

Der Reichsforscher Hamburg gedachte am
Vorabend des Geburtstages in einer Sendung
„Von Hoffblo für Hoffblo“ des verdienst-
vollen Forschers.

Der Pianist und Komponist Frederic Lamond
70 Jahre. Am 28. Januar konnte der als Beethoven-
spieler berühmte Pianist und Komponist Frederic
Lamond sein 70. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar,
der in Glasgow geboren wurde, war zunächst Orga-
nist. Dann studierte er das Klavierspiel, und spät-
er in England und dann in Frankfurt a. M., wo
er zum Klavier überwechselte und ein Schüler Liszts
und Clara Schumann wurde. Seine letzte Schulung
erhielt er bei Franz List in Bonn. Lamond, der mit
der Schallplattenfirma Rega Trieb vertrieht ist, über-
nahm 1917 eine Professur für Klavier am Konser-
vatorium in Bonn. Als Komponist ist er u. a. durch
eine Sinfonie und eine Klaviermusik bekanntgeworden.
Er hat sich ferner auch als Dirigent betätigt.

Theodor Storm's Tochter 75 Jahre alt. Eine
Tochter des Dichters Theodor Storm, die Witwe
des verstorbenen Regierungsbaurats Regy in Al-
demis bei Huls, wurde am Montag 75 Jahre
alt. Sie ist die vorletzte Tochter des Dichters.
Seine letzte lebende Tochter war Gertrud Storm,
die vor zwei Jahren in Huls gestorben ist.

Bei gleichbleibender Qualität

Chlorodont

Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Statt besonderer Anzeige
Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, unseren lieben, guten Vater,
Schwiegermutter, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, den

Tiefbauunternehmer und Pfistermeister

August Quakernack

im Alter von 58 Jahren nach einem schweren, mit wahrhafter Energie getragenen
Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Sein Leben war Arbeit und Mühe.

In tiefem Schmerz: **Hilde Lange**, geb. Quakernack
Mimi Möllmann, geb. Quakernack
Wilhelm Lange, Bürgermeister
Ludwig Möllmann
Hildegunde Lange
Aug. Wilh. Lange

Brackwede, Bad Lippspringe, Bielefeld, den 29. Januar 1938.

Bielefelder Straße 44

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 2. Februar ds. Js., nachm. um
3.30 Uhr in der Kapelle des Sennfriedhofes statt. Die Beisetzung erfolgt im
Anschluß daran auf dem Friedhof in Brackwede.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf

Am Sonnabend, dem 29. Januar 1938, ging unser

Betriebsführer

Herr August Quakernack

nach langer, schwerer Krankheit von uns.

Die Gefolgschaft verliert in ihm einen Mann, dessen ganzes Denken
und dessen ganze Kraft ausschließlich seinem Betriebe gehörte. Wir be-
klagen in ihm einen Mann, der stets ein offenes Ohr für die Lasten und
Mühen eines jeden von uns hatte und helfend eingriff, wenn es hieß, Not
zu lindern.

Die Gefolgschaft der Firma August Quakernack.

Brackwede, den 29. Januar 1938.

Statt besonderer Anzeige.
Am Freitagabend, dem 28. Jan., wurde mein lieber
Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Knehans

im Alter von 75 Jahren von seinen Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Magdalene Knehans, geb. Müller

Bielefeld, den 28. Januar 1938

Trauerfeier am 1. Februar, 14 Uhr, in der Kapelle
des Johannisfriedhofes. Beisetzung auf dem Gadder-
baumer Friedhof.

Ich hab' den Berg erstiegen,
Der auch noch müde macht,
Denn weinet nicht ihr Lieben,
Der Herr hat's wohl gemacht.

Freitag morgen 1 Uhr starb plötzlich und un-
erwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Frau

Luise Bergmann

geb. Brühlheide

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Bergmann
nebst Angehörigen

Uerentrup, den 28. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am 1. Februar 1938,
nachmittags 2 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Vorfeier daselbst 1.45 Uhr.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Brackwede, im Januar 1938

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Hansmeyer

Diese Preise beachten!

Dreves Bohner- wachs 125 g. Pack.	0.10
Feinstes Bohnerwachs 325 g. Dose	0.25
Bodenbeize wasserfest, 325 g. Dose	0.29
Dreves Bohner- wachs 500 g. Dose	0.39
Dreves Bohner- wachs 500 g. Dose	0.50
Glanzfest Bohnerwachs 250 g. Dose	0.45
Glanzfest Bohnerwachs 500 g. Dose	0.85
Glanzfest Bohnerwachs 1000 g. Dose	1.55
Drewe's Gold Hartwachs ... Dose	0.69
In Schuhereme alle Farben ... Dose	0.10
Ledertett	Dose 0.10

Seifenhaus Dreves

Bielefeld, Fernruf 2362



Harting

Die
richtige
Fußstütze
vom
Fachmann

(neben
Kaffee-Mat)

Für alle Liebe und Verehrung für unseren lieben Ent-
schlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen
herzlichsten Dank

Frau Anna Obermeier
und Kinder

Bielefeld, im Januar 1938.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsbereich der
Weltallischen Neuesten Nachrichten
(Andere Blätter entnehmen.)

Bermühle

Bünde: Willi Niepe und Frau
Ann, geb. Kötter.

Gestorben

Bad Drenhausen: Billy
Boppel, 50 Jahre. — Friedrich
Windmeyer, 72 Jahre.

Qaverhädt: Friedrich Ober-
brinkhoff, 66 Jahre.

Qallen: Anna Brinmann, geb.
Wittförter, 70 Jahre.

Qbeda: Heinrich Reubaus.

Qetenhorst: Ehe. Katharina
Bulmann, geb. Stemitz, 76 J.

— Ehe. Katharina Deiermann,
geb. Stemitz, 76 Jahre.

Qreifen: Bernhard Erdhäuser.

Qendenhorst: Bernhard Ber-
win.

Qezard: Ehe. Katharina
Bulmann, geb. Bollmeier, 60
Jahre.

Rheuma
Gicht, Ischias-
branke trinken Zinsser-Zee.
Dose 1.50 Mk. und 2.12 Mk.
in allen Apotheken.
Biele Neuerungen.
Zinsser
Leipzig 93
Prospekt u. Kostprobe kostenlos.

Große Auswahl
Kleine Preise

im WINTER
SCHLUSS-VERKAUF
Friedrich Wolf

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerel Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahrplatz
Monogramme, Kursteile, Zick-
zack, Hohlraum, Knopfloch, schnellst.

Bei Magen- und
Darmstörungen
gebraucht man
H. Bürger's Digestivsalz

Mit 40 Jahren
stellt sich Rheuma, Gicht und
Arterienverkalkung ein. Bor-
beugen, naturgemäß leben u.
Sonnen-Zee trinken! Er
schmeckt gut. Pat. -50 u. l.-.
Verkaufsstellen:
Drog. Hergeröder im Crimelhaus
Drog. Battig, Nieberwall 9
Drog. Riemeier, Jahnpay 3
Drog. Meyer zu Leintrapf, Brüder
Drogerie Straße 29
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jellenbader Str. 1
Drog. Nier, Wittenstr. 5
Brackwede: Drog. Plabmann
Schildesche: Drog. Schüler
Heepen: Drog. Franz
Steinhagen: Drog. Bachholz

Auto-Verleih W. Pepmeier
Tel. 5577, Herforder Str., Glasbläse
Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Zuschoßkasse
der Dürkoppwerke R.-G., Bielefeld
Am Dienstag, dem 8. Februar 1938,
nachm. 5.30 Uhr, findet im Reinhold-
Muechow-Haus, Marktstraße, unsere
diesjährige
Jahres-Mitgliederversammlung
statt. Tagesordnung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Auto-Verleih W. Pepmeier
Tel. 5577, Herforder Str., Glasbläse
Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier
Tel. 5577, Herforder Str., Glasbläse
Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier
Tel. 5577, Herforder Str., Glasbläse
Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier
Tel. 5577, Herforder Str., Glasbläse
Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Alle Neüne!

- Wollstoffe
- Seidenstoffe
- Washstoffe
- Modewaren
- Strickwaren
- Kunstseidene Wäsche
- Strümpfe
- Handschuhe
- Herrnenartikel
- Handarbeiten

Jawohl, in 9 Abteilungen erhalten Sie Qualitätsware
zu denkbar niedrigsten Preisen in meinem Winter-
Schluß-Verkauf vom 31. Januar bis 12. Februar.

Bielefeld
Oberstraße
KEMPE

Jeder Besucher erhält eine Tasse Ronnings Kaffee gratis!

Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, spricht im Gasthof zum Schwan,
Detmolder Straße, Herr Willi Grimm-Stuttgart über die

Küche der Vernunft

mit prakt. Kochvorführung im modernen Mabag-Heißluftherd, eine
humorvolle Werbeplauderei. Kochen, backen, braten nur in Heißluft. Das
neuezeitliche Kochen ohne Wasser. - Nährwerte erhalten. Kleine Küche ohne
Mühe über Nacht. Vorführung von feuerfestem Tensar Glas. Kaffeebrühen
im Melitta-Schnellfilter. - Kostprobenverteilung und Werbever-
lochung gratis. Eintritt frei.

Autoselbstfahrerbetrieb

neue gepflegte Wagen in ver-
schieden Größen, km von 10 an

jetzt Märkische Straße 16
(Konsum) Ruf 666 **H. Tiemann**

Gesellschafts-Fahrt

am Sonnabend, dem 5. Febr., zum Radrennen nach Münster

Preis RM. 3.50. Anmeldungen im Fahrzeughaus Schürmann,
Hindenburgstraße, und Stadt. Verkehrsamt Bielefeld, Bahnhofstr.

Kohlenhandlung

Buchenabfallholz und Holzspäne (in Ballen gepreßt)

laufend waggonweise abzugeben.

Holzspänevertrieb, Ahlfeld an der Leine

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Zuschoßkasse

der Dürkoppwerke R.-G., Bielefeld

Am Dienstag, dem 8. Februar 1938,
nachm. 5.30 Uhr, findet im Reinhold-
Muechow-Haus, Marktstraße, unsere
diesjährige
Jahres-Mitgliederversammlung
statt. Tagesordnung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Kind-Jahresversammlung

Am Dienstag, dem 8. Februar 1938,
nachm. 5.30 Uhr, findet im Reinhold-
Muechow-Haus, Marktstraße, unsere
diesjährige
Jahres-Mitgliederversammlung
statt. Tagesordnung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia,
Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftplicht- und
kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Auto-Verleih W. Pepmeier

Tele. 5577, Herforder Str., Glasbläse



Altstädter Siegel
von 1263

Bielefelder Stadtanzeiger

Neuauflage Siegel
von 1936



Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 25

Montag, 31. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Winterschlussverkauf

Der Witter, abnungslos wie immer, liebt seine Zeitung und er raucht, die Frau schwebt leise durch das Zimmer, wobei sie einen Seufzer haucht. War's Sommer, würden jetzt die Fliegen an sie und ihn sich jählich schmeißen und beiden juckte dann die Haut — doch so ist nur der Seufzer laut.

Der Mann, gestört in der Reflektur, blickt fragend auf: „Was ist denn, Kind?“ O, nichts, was ihn, den Mann, berührt, beruhigt ihn die Frau geschwind und läßt doch wieder, wie schon eben, der Brust ein seufzendes Ach! entweichen, so daß der Mann nun doch erschrickt und ihr ins treue Auge blickt!

Und in dem Auge sieht zu lesen, grad wie in einem Zeitungsblatt, daß seine Frau, das liebe Wesen, fast nichts mehr anzusehen hat! Und eine Träne, eine blaue, weicht er dem leeren Kleiderkasten, und in der Kührung erlöst Schreck gibt er ihr einen Blanko-Scheck!

Und spricht dabei mit sanfter Stimme „Mein liebes Kind, so denk doch nur: Bevor der Winter, dieser grimmige Gefelle geht, gibst du Inventur! Es stürzt der Preis der Winterachen, um für den Frühling Platz zu machen! Geh hin und treib den Winter aus und hol den Frühling mir ins Haus!“

Der Frau bleibt jetzt vor Glück und Schrecken der dritte Seufzer befehllos in der verschütteten Kehle stehen, sie fällt dem Gatten um den Hals und spricht: „Du hast mich gut verstanden! Wir Frauen in den deutschen Ländern, wir helfen gern der Wirtschaft auf demüht im Winter-Schlussverkauf!“ Wau-Wau

Billigere Tarife

ermäßigungen ab 1. Februar in Kraft

Die schon vor einigen Wochen angekündigte Tarifierung des städtischen Betriebssamtes tritt nun nach Genehmigung durch die zuständigen Stellen am 1. Februar in Kraft. Die einschneidendste Erleichterung ist die Herabsetzung des Strompreises im allgemeinen Lichttarif von 42 auf 37 Pfennig je Kilowatt. Auch der Grundpreis für Haushaltungen bringt eine Ermäßigung von 13 auf 11 in den Sommermonaten und von 15 auf 13 Pfennig in den Wintermonaten. Für die übrigen Tarife treten entsprechende Erleichterungen in Kraft.

Der Gaspreis wird für Heizgas und für Brotbackereien herabgesetzt. Außerdem ermäßigt sich für einen Teil der Bezüher die Gasheizkosten von 1,50 auf 0,90 RM. vierteljährlich.

Die Tarifermäßigungen bedeuten für die Stadtbusse einen Ausfall von rund 336 000 RM. jährlich.

Die neuen Tarife sind aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

„Ferien vom Jäh“

Hilfer-Jugend-Filmschule des Bielefelder Jungvolks

Der Standort Bielefeld des DJ führt am Sonntag, dem 6. 2., im Universum-Theater Bielefeld in der Reihe der Jugendfilmschule eine Filmstunde mit dem Film „Ferien vom Jäh“.

Gute Ware — moderne Formen

und dennoch stark herabgesetzte Preise für Ulster. Warum? Die Winterware muß heraus! Große Größen: 48, 50, 52, 54, 56 und Bauch 58 ganz besonders, aber auch alle anderen Größen.

Preislisten: 29., 34., 39., 44., 49., 54., 59., 64. usw.

Ruhige Farböne — gute Paßformen.

TRAGFEST! — Kleidung empfiehlt sich von selbst.

Willenkötter & Mirow

Bahnstraße Ecke Marktstraße

durch. An dieser Jugendfilmschule beteiligen sich alle Jährlinge des Standortes. Die Einheiten treten zu diesem Zweck am Sonntagvormittag um 8.45 Uhr am Universum-Theater Bielefeld, Zimmerstraße, an. Karten müssen bis Freitag, den 4. 2., von der Verwalterstelle des Bannes 158, Bielefeld, Kohlen-Strasse 7, abgeholt werden. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg.

Vom 30. Januar in die deutsche Zukunft

Bielefeld feiert den Gründungstag des Dritten Reiches — Gedankstunden in den Ortsgruppen der NSDAP.

Nicht mit glänzenden Festen und großen Schaustellungen feierte das deutsche Volk die Erinnerung an den 30. Januar 1933. Die leuchtenden Fahnenkreuze an den Häusern waren der einzige sichtbare Ausdruck der Freude und des Stolzes, mit denen wir in Bielefeld den Gründungstag des Dritten Reiches gedenken.

Die Ortsgruppen der NSDAP. hatten am Sonntag die Parteigenossen zu würdigen Feiertagen zusammengerufen, in denen des großen Werkes des Führers gedacht und der Blick in die Zukunft gerichtet wurde. In einigen Ortsgruppen vereinigte am Nachmittag und Abend kameradschaftliche Feiern die Mitglieder in freudigem Kreise.

Reichshauptstellenleiter Pg. Haar vor der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann

So sprach in der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann in einer Feiertagsrede im Handwerkerhaus Reichshauptstellenleiter Pg. Haar beherzigenwerte Worte über den Sinn der nationalsozialistischen Revolution. Bei allem Stolz auf die geschichtliche Größe der vergangenen fünf Jahre gelte es für das deutsche Volk, den Blick nicht rückwärts, sondern vorwärts zu richten. Denn eine Revolution sei nur dann vor der Geschichte eines Volkes gerechtfertigt, wenn es ihr gelinge, einen neuen Menschen zu prägen. Das deutsche Volk, so betonte der Redner, müsse nüchtern und klar die Aufgaben der Zukunft ins Auge fassen. Der Geist der Freiheit und der Anständigkeit, aber auch der alte deutsche Hang zur sentimentalen und allzu vertrauensseligen Betrachtung politischer Lebensfragen müsse überwunden werden; jeder einzelne müsse so an sich arbeiten, daß er in Form fei, wenn das Schicksal seinen ganzen Einsatz fordere. Garte und schwere Verpflichtungen erwarteten das deutsche Volk, eine Zukunft, in der für politische Kleinigkeiten kein Platz mehr sei. Die große Frage, vor die wir in Zukunft gestellt seien, laute: „Wer wird einmala auf europäischem Boden die Geschichte der Völker bestimmen?“ Diese Frage müsse uns gerührt finden, und jeder Volksgenosse werde danach eingeschätzt werden, ob er als Deutscher seine Pflicht getan habe oder nicht.

Die Ortsgruppenleiter Pg. Holmann schloß die durch schneidende Märsche des SA-Musikzuges umrahmte Feierstunde mit einem Hinweis auf die geschichtliche Bedeutung des 30. Januar 1933 und dem Gruß an Adolf Hitler.

Der Kameradschaftsnachmittag und -abend galt ganz der Fröhlichkeit. Hedi Groh und Adolf Kemper, Heinz Ziaat, Erna Friedrichs, Rudolf Zehntel, Fritz Gehlen und Christel Herr vom Stadttheater unterhielten mit Gesang, Tanz, Rezitationen und lustigem Geplauder die dankbaren Zuhörer trefflich; Irma Roth und ihr Partner spielten sich mit ihren Affordions ins Herz der frohen Gemeinschaft und der BDM. mit feinen bitorischen Tänzen fand ein begeistertes Haus. Es gab Lese und Preise, Schach- und Würfelstunden und viele, viele vergnügliche Stunden.

Feier auf dem Berge Eine Morgenfeier auf dem Johannisberge vereinigte die Parteigenossen und Anwärter der Ortsgruppe Johannisberg zur Feier des 30. Januar. Nach dem Bodenweiser Marsch — lausend vom Reichsoberführer der Dürkoppwerke begleitet — begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Ritzke kurz die Erschienenen, um dann der Gedächtnisfeier des Weltkrieges und der Toten der Bewegung zu gedenken. Nach dem Verflingen des Liedes vom guten Kameraden sprach Ortsgruppenführer Pg. Seiffert Worte

vom 30. Januar 1933, dem dann das Reichsorchestr ein Musikstück folgen ließ. Anschließend sprach der Ortsgruppenleiter ausführlich über das Geschehen vom Lipper Stadtlampi bis zum heutigen Tage, um dann 50 Parteianwärtern die eingegangenen Mitgliedsarten mit einem Geleitwort zu überreichen. Die Feier endete mit dem Sieg-Heil und den Nationalhymnen.

Am Abend war man wieder zahlreich im Kameradenstube zusammen und verlebte oben auf dem Berge recht fröhliche Stunden bei Musik und Tanz.

Oberbürgermeister Pg. Bude sprach in der Ortsgruppe Kampthof-Schildische

Die Ortsgruppe Kampthof-Schildische veranstaltete Sonntagabend zum Gedenken an den Tag der nationalen Revolution eine Feierstunde im Volkshaus Stadbrad. Pünktlich und Jungmadel des Schülerchors der Stadtschule eröffneten den Abend mit dem Lied „Auf hebt unsere Fahnen!“ Ortsgruppenleiter Pg. Langenbera gedachte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden der Toten der Bewegung, besonders des am 30. Januar 1933 gefallenen SA-Sturmführers Hans Gerhard Raikowitsch.

Nach dem vom SA-Mann Kaminik vorgetragenen Gedicht „Totengruft“ nachhören Liedes des Jugendchors, Gedichte vorgetragen vom Jungvolk, HJ, und SA, und gemeinsame Lieder miteinander ab. Ortsgruppenamtsleiter Pg. Straumann las aus dem Buch Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichsregierung“.

Das vom SA-Scharführer Ruff vorgetragene Gedicht „Nach dem Siege“ von Gerhard Menzel leitete über zu der Ansprache von Oberbürgermeister Pg. Bude, der die Zeit vor 1933 wieder ins Gedächtnis rief. Viele Getreue des Führers wußten damals, daß nur der Führer den richtigen Weg gina. Bei dem Rückblick über die vergangenen fünf Jahre leit der Machtübernahme, gedachte der Ortsgruppenleiter auch des verstorbenen ersten Ortsgruppenleiters von Bielefeld, Pg. Homann, und des verstorbenen Ortsgruppenamtsleiters der NSD., Pg. Huxohl.

Der Oberbürgermeister schloß mit einem Appell an die Kameradschaft aller im Deutschland Adolf Hitlers.

Am gemütlichen Kameradschaftstische blieben die Anwesenden in dem von Pg. Feldmann stimmungslos ausgeführten Saal, der leider allen Einlassbedürfnissen keinen Platz bieten konnte, aufkommen.

Einsatz im Dienst des Ganzen

Die Ortsgruppe Königsbäcker feierte den 5. Jahrestag der Radlergreifuna bei Kriemhild, Stieghor, unter zahlreicher Beteiligung der Parteigliederungen und der übrigen Volksgenossen. Schmucke Marschmusik laut gleich von Beginn die richtige Stimmung. Nach dem Rahmeneinmarsch leitete die Duettschäre zum „Reichslied“ die Feier ein. Den Vorprach bildete ein Wort des Führers, dann folgten wirkungsvolle von der HJ, vorgetragene Gedichte: „Radmarisch“, „Berailles“ und „Sie“. Den Höhepunkt des Abends bildete die Ansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Herrmann, der in a. folgendes ausführte: „An einem solchen Tage der Freude gedenke ich ein Rückblick und ein Ausblick auf des Führers Kampf. Die alten Kämpfer haben aus tiefer Liebe zum Volke das scheinbar Unmögliche geleistet. Mit der Machtübernahme kamen dann an die Männer zur Herrschaft, die nur ihrem Volke dienen wollten. Wir haben heute eine echte Volksherrschaft, eine wahre Demokratie, wie kein Volk der Erde, und für alle Parteigenossen und Gliederungen gilt als letzter

Treue und Gehorham dem Führer

Werkschamänner wurden vereidigt



Zweiter von links SA-Standartenführer Vollkammer, rechts SA-Sturmhauptführer Zimmermann

Nach Tagen lachte Sonntag mittig einmal wieder die Sonne, als vor dem Roffhäuser SA- und Werkscharen antraten. Die Vereidigung der Werkschamänner, zu der die Formationen angetreten waren, sollte anfänglich im Roffhäuser vorgenommen werden. Gegen 13.30 Uhr erfolgte aber dann der Befehl zum Abmarsch zum Schillerplatz.

Im großen Bierden fanden hier die Männer des Sturmabannes I der SA. (Standarte 174) und in ihrer Mitte die rund 300 Werkschamänner mit der Front zu den Sturmabzeichen und der Standarte.

Nachdem Werkschamännerführer SA-Sturmhauptführer Zimmermann dem Oberwerkschamännerführer SA-Standartenführer Heintzelmann (Münster) Meldung gemacht hatte, sprach SA-Standartenführer Vollkammer zu den angetretenen Werkschamännern und machte sie auf die Bedeutung dieses Tages aufmerksam. Die Werkschamänner seien die SA-Männer in den Betrieben, wo sie, erfüllt vom echten SA-Geist und Kampferum, stets an der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben zu arbeiten hätten. Heute sei der Tag gekommen, wo die Werkschamänner durch die Ablegung des Eides sich verpflichteten, für die Idee des Nationalsozialismus zu marschieren. Von dem geleisteten Eide könne niemand entbunden werden, bis der Tod uns von diesem Dasein abrufe. Der Eid werde

nicht nur mit den Lippen gesprochen, sondern das Herzblut eines jeden einzelnen Mannes spreche dabei mit.

Dann kam das Kommando „Stillgestanden! — Standarten und Fahnen hoch! — Werkschamänner hebt die rechte Hand zum Eid!“

Werkschamännerführer Zimmermann sprach den Eid vor, in dem die Werkschamänner dem Führer Treue und Gehorham geloben, — sechs Werkschamänner berührten das Tuch der SA-Standarte, während die andere Hand zum Schwur erhoben war. Und mit erhobener Hand sprachen alle Werkschamänner den Eid „Ich gelobe!“

Oberwerkschamännerführer SA-Standartenführer Heintzelmann hielt anschließend eine kurze Ansprache an die vereidigten Werkschamänner und brachte dabei zum Ausdruck, daß die Männer nunmehr der Eid bewiesen hätten, daß sie sich jederzeit für den Nationalsozialismus in den Betrieben einziehen würden. „Immer wollen wir weiterkämpfen und arbeiten für ein Reich, das stolzer, schöner und mächtiger werde als je. Dies müssen wir dem Führer für alle Zukunft geloben.“

Wie aus einem Mund kam von den angetretenen Männern das Treuegelöbnis zum Führer und anschließend der Gelang des Horst-Wessel-Liedes.

Ein Vorbeimarsch aller Formationen beendete den Tag der Vereidigung der Werkscharen.

Lied der Werkscharen

Von Robert Bemsel, Bielefeld

Der Arbeiterdichter Robert Bemsel aus Drensteinfurt, der jetzt zu uns nach Bielefeld übergesiedelt ist, hat dieses Lied für die Werkscharen verfaßt:

Tritt an, Werkmann! Die Trommel schlägt...

Ihr Ruf das Land durchbraust.

Schau an, Werkmann! Dein Banner trägt

Stahlharte Schwielenfaust.

Nein, nein, Kamerad! Wir wollen nicht,

Daß du allein mußt geh'n.

Es brennt in uns die Bruderpflicht,

Einander beizustehn...

Frag an, Werkmann! Dein eigen Blut,

Teilt dir die Antwort mit.

Mit uns marschierst der Wagemut

In jedem Schritt und Tritt.

Hör an, Werkmann! Die neue Zeit

Drang hoch aus Nacht und Not.

Voran, tritt an! Sei auch bereit,

Mit uns bis in den Tod.

Grundlag: Einheitsbereitschaft im Dienste des Ganzen! Dieses ist wahres Christentum der Tat, erhaben über allem Konfessionalismus. So wollen wir auch im 6. Jahr nach der Machtübernahme in unermüdlicher Treue zum Führer weiterarbeiten.

Einen sehr stimmungsvollen Rahmen für das Ganze bildeten die Vlieder der Frauenschaft und der Jugendgruppe sowie gemeinsame Gesänge. Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und den beiden Nationalhymnen erfolgte der Rahmenausmarsch und damit der Abschluß der Feierstunde.

Daran schloß sich ein zwanzigfacher Kameradschaftsabend. Dabei trat auch zum ersten Male die Schiedsbude in Erscheinung, die viel Aufbruch fand. Noch lange blieben die Teilnehmer in froher Feststimmung vereint.

„Jetzt müssen wir marschieren“

Zu einer Feierstunde anlässlich der 6. Jahrestage nationalsozialistischer Machtübernahme hatte sich auch die Ortsgruppe 6011 an mit ihren Gliederungen im Hermann-Höring-Haus zahlreich eingefunden. Die Feierstunde wurde umrahmt von Musikvorträgen des Musikzuges. Zur Einleitung sang die O.G. das Lied: „Erde schenkt das Blut“. Anschließend folgte ein Rahmenausmarsch des Pa. 6011 ein, sodann die Totenrechnung durch den Ortsgruppenleiter. Die Festansprache hielt Pa. Dr. Wittenberg. Der Redner schilderte das Kampfjahr 1932 und vor allem die Entscheidungsschlacht in Lippe. Seine Worte klangen aus in dem Gedächtnis, weiterhin für Volk und Führer unsere Pflicht zu tun, solange, bis auch ein einmal der Haken bedeckt. Es waren Worte, die zu Herzen gingen. Zum Ausklang der Feierstunde sang die O.G. das Lied: „Jetzt müssen wir marschieren“. Ortsgruppenleiter Pa. Wittenberg benutzte die Feierstunde mit dem Festantritt, fernerhin am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuarbeiten und alles rechts einzufügen.

Am Nachmittag vereinigten sich die Parteigenossen, Parteianwärter und Volksgenossen zu einer Kameradschaftsfeier, die durch den Musikzug, die Kameradschaft, W.M. und Feierabendgestaltung der Betriebe der Ortsgruppe verstärkt wurde. Zu erwähnen ist noch der 1. Bielefelder Rollschuhklub, der zu der Ausgestaltung des Abends beigetragen hat. Es muß an dieser Stelle einmal gesagt werden, daß es die Ortsgruppe Bielefeld versteht, Kameradschaftsfeiern zu veranstalten. Alle Mitwirkenden haben hierzu das Beste hergegeben.

Feierstunde der Ortsgruppe Siegfried

Noch unter dem gewaltigen Eindruck der großen Kundgebung am Freitagabend auf dem Johannisberge stehend, versammelten sich die Parteigenossen, Parteianwärter und Volksgenossen am Sonntagvormittag im alten Reichsstadl Bielefeld in der Siegfriedstraße zu einer Feierstunde, um den Jahrestag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus würdig zu begehen. Wie immer, wenn es gilt, vergangener großer Begebenheiten der Bewegung zu gedenken, war auch gestern wieder die alte Tagungshalle der Ortsgruppe Siegfried mit den Symbolen des Dritten Reiches reich geschmückt. Konnte es wundernehmen, wenn des Führers Getreue schon frühzeitig und vollständig erschienen waren, um die Erinnerungsfest der denkwürdigen Tages der nationalsozialistischen Revolution mitzuerleben? Nachbarschaft der Hitler-Jugend und Musikvorträge wechselten in der Programmfolge mit Prolog und Tagesgesprächen der O.G. und der Parteigenossen ab. Eine andächtige gestimmte Versammlung lautete, zurückversetzt in die geschichtlich schicksalreichen Stunden des 30. Januar 1933, dieser denkwürdigen und lebendigen Kundgebung.

Ortsgruppenleiter Pa. Seifert entwarf in dieser Stunde ein Bild des großen heroischen Kampfes, den der Führer mit seiner braunen Schaar zu führen hatte, um Deutschland aus größter Not zu retten. Er zeichnete den Weg im Ringen um die Macht, den schweren Prozeß in der Reichsregierung, um dann zusammenfassend das Werk des Führers im großen Rahmen erscheinen zu lassen. Reicher Beifall und Nachbarschaftslieder mit den Viedern der Nation die Feierstunde.

Kameradschaft in der Ortsgruppe Sparenberg

Zur fünfjährigen Wiederkehr des Jahrestages der Machtübernahme hatte die Ortsgruppe Sparenberg ihre Parteigenossen und Parteianwärter und deren Angehörige in der „Verlust“ zu einem Kameradschaftsabend versammelt, der unter Beweis stellte, daß die Ortsgruppe nicht nur zielbewusste Arbeit leistet, sondern daß sie auch den Kameradschaftsgeist zu pflegen versteht. Dementsprechend zeichnete sich auch die Veranstaltung durch sehr guten Besuch aus. Nach dem Lied „Unter der Fahne schreiten wir“, gefolgt von den Parteigenossen, ergriff Ortsgruppenleiter Pa. Frobose das Wort, um in kurzen Zügen den Tag vor fünf Jahren entstehen zu lassen, der uns Nationalsozialisten die Erfüllung jahrelanger Schweren Kampfes brachte. Zusammengekommen aus der Kameradschaft des Weltkrieges scharten sich die ersten Männer, die Kanakker des Glaubens, um den Führer, um trotz aller Widerstände seiner Idee zum Siege zu verhelfen, der am 30. Januar 1933 Erfüllung fand.

In dem Festantritt zum Führer und den Viedern der Nation klang der offizielle Teil aus. Nach einer weiteren anfanglichen Darbietung der Parteigenossen: „Aufrecht unsere Rahmen in den frühen Morgenwind“, trat die Kameradschaft in ihre Rechte, die Teilnehmer einige frohe Stunden zusammenstell.

Appell und Marsch der Ortsgruppe Wittenberg

Von den Säulern flatterten Fahnenkreuzen. Es ist kurz vor 10 Uhr. Auf dem Vorplatz der

Die Primanerin

Das neue Lustspiel von Siegmund Graff im Stadttheater

Eine Primanerin! — Das ist doch heute ein Rätsel, das so viel wie möglich lernen will, um für ihre Aufgabe als Frau und Mutter besser gerüstet zu sein, um geistige Kameraden ihres Mannes in einer großen Zeit zu werden oder selber als Berufsfrau im Leben zu stehen. Aber diese Primanerin meint Siegmund Graff nicht. Sondern die einer abgelebten und verflochtenen Bürgerlichkeit — er verlegt sein Stück schon lieber gleich in die Schweiz. Da werden Abitur und Studium nur gemacht, um beim Männerlang bessere Chancen zu haben. Erinnert man sich? Es gab auch bei uns ein Studentinnenstudium. Die Sache nahm schrecklich überhand.

Das Mädel in Graffs Stück macht ihren Gang sogar schon vor dem Abitur. Sie erobert den Enkel Doktor, den die Eltern rufen lassen, weil sie auf ein Schulfest hereinfallen. Aber sie hat doch nur ihr Latein nicht gelernt. Dem Doktor — in diesem Falle ein smarter junger Professor, nur ganz leicht grau meliert — gefällt der Schulfestbesuch samt Mädel derart, daß... Aber ich will hier nicht die Handlung erzählen. Nur so viel: Es geht darum, daß ein Mädel, frischweg von der Schulbank geblättert, heimlich zu dieser zurückkehrt — angeblich, um den Gatten mit dem Abitur zu überreden — und nun ein Doppelleben führt: morgens von Pauken heruntergeblüht, sonst Frau Professor, die Gäste empfängt, in Abendtoilette ausgeputzt und so. Ob das vorkommt? Eine glückliche junge Gattin, die Schulmadel bleiben will? Und bei einem Schulbesuch wie hier, der eine aus ältesten Schulgeschichten zusammengelebte Schulfestfeier ist? Mit Paukenträgen, die einen so — ichen Vor haben?

Aber das sind viel zu ernsthafte Fragen für dieses Stück. Bei Graff kommt das lediglich vor, weil es eben Späß ist, zu Situationen führt, schließlich mit Anknüpfen herauskommen muß. Es wird gerade so weit glaubhaft gemacht, daß man es sich gefallen läßt, weil eben die Situationen lustig sind, die Verwirrung heillos ist, es immer wieder etwas zu lachen gibt. Alle nur denkbaren Zwischenfälle dieses Späßes werden prompt geliefert. Es ist eine rein schwartzhafte Angelegenheit. Graff schrieb

einmal mit dem verstorbenen Hing zusammen die „Enthloste Straße“. Aber das nur nebenbei. Es gehört nicht hierher. Die „Primanerin“ ist ein Reiz, übrigens nach einer Novelle von A. Turmader angefertigt. Verfilmt wurde sie auch schon. Der Film läuft sogar gegenwärtig in einem Bielefelder Theater.

Der Reiz fand dann auch sogleich sein ausverkauftes Haus, das sich bestens amüsierte. Willi Rodde hat das recht lustig inszeniert. Mit einem dahinplätschernden Dialog und teils nur abnehmen, teils satirischen Typen, die zwar alles Altes, aber doch recht späßig sind. Ein paar Zeichnungen und etwas flotteres Spieltempo hätten nicht geschadet, denn die Sache hat ihre Vänge. Die Unbeholfenheit, mit der der Verleger die seine Figuren auf die Bühne bringt oder ihren Abgang einleitet, ist nicht immer gut verdeckt. Ist aber auch wohl kaum zu vermeiden.

Aber das macht alles nichts, wenn man eine Gerda Lange als Primanerin hat. Freche Nange, braves Schulmadel, verliebtes junges Ding, Mädel, das sich als Dame „vorsummt“ und dann doch nicht wohlhört. Durchtrieblichkeit, drohendes Versteckspiel, Besonnenheit und Räte — alles das mischt sich zu einem Verführer zusammen, das — nun eben diesen Schwanz erträglich und späßig macht. Auch sonst ist vieles sehr hübsch. Josef Kuhlmann als junger Gatte mit väterlichem Unterton und von Verführer umflossen, verliebten Augen, glühende Nase als lausbübbische Mischkinderin, Heinz Stark als unbezahlbare Oberlehrer, Karlsruher, Schramm und Grünhage als weitere Bielefelder-Schultypen, Jutta v. Oppermann und Grifa Stein als entsprechende weibliche Ergänzung. Armand Röck als mit feinerem Humor gezeichnete Musterschülerin, das elterliche Ehepaar Steingraf-Friedrich als einer verflochtenen Bürgerlichkeit, ein weiteres entsprechend plätscherndes Paar Kemper-Grob, der verlegene Student Schaufuß, der brave Schuldner Gehlen, das ratlose Hausmädchen Tollberg — sie alle tragen ihr Teil dazu bei, die Sache lustig und unterhaltsam zu machen. — Und das Haus lachte und flüsterte.

Hans Havemann

Chemalige Berufssoldaten tagten

Jahresappell im Kaffhäuser

Im großen Saal des „Kaffhäuser“ konnte am Sonnabendabend der Standortleiter Möller beim Jahreshauptappell des Reichstreubundes eine große Anzahl von Kameraden mit ihren Frauen begrüßen. Mit einer längeren Ansprache eröffnete der Standortleiter die gut besuchte Versammlung und gedachte zu nächst des verstorbenen Feldherrn Ludendorff und der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden. Es folgte ein Ueberblick über die Entwicklung des Reichstreubundes, der erst nach dem Jahre 1933 seine volle und verdiente Anerkennung gefunden hat. Für die nach zu lösenden Aufgaben unterließ der Standortleiter die Mitarbeit aller Kameraden.

Daß die Bestrebungen des Reichstreubundes auch von der Wehrmacht nach besten Kräften unterstützt werden, gab der Leiter der Wehrmachts-Versorgungsabteilung, Major Freiherr v. Friesen, in seiner Ansprache zum Ausdruck. — Standortleiter Möller, der dem Redner seinen Dank aussprach, wies auf die stets gute Zusammenarbeit zwischen Wehrmachts-Versorgungsabteilung und Reichstreubund hin. Sprechstunden für Berufsfragen werden, wie im Vorjahr, auch in diesem Jahr wieder eingerichtet.

Kamerad Temme gab als Kassierer seinen Bericht, teilte den Kassenbestand mit und 1900 RM am 31. 12. 1937 mit und erhielt Entlastung. Ueber die zahlenmäßige Entwicklung des Reichstreubundes, der heute rd. 350 Mitglieder zählt, gab Schriftführer Deiser einen Ueberblick.

Standortleiter Möller nahm anschließend die Ehrung einer Anzahl verdienter Jubilare vor. Ausgezeichnet wurden für 40jährige Mitgliedschaft die Kameraden Otto Maschin, Hermann Baute, Dietrich Wilm, Wilhelm Gerhardt, Hermann Schulz, Fritz Koll; für 25jährige Mitgliedschaft die Kameraden Eduard Kastrup, Paul Bürger, Ernst Kothke, Eduard Börner, Albert Woschke, Gustav Grünberg, Friedrich Wenig. Es folgte weiter die Bekanntgabe, daß als Inhaber des goldenen Militärverdienstkreuzes, des „Pour le merite“ für Unteroffiziere, Kamerad Möller zum Oberinspektor befördert worden sei.

Für alle Jubilare sprach Kamerad Baute, der betonte, daß die Auszeichnung für alle Kameraden die Verpflichtung zum weiteren Einsatz bedeute.

Mit einer Würdigung des fünften Jahres-

tages der nationalen Revolution wurde dieser Teil der Versammlung geschlossen.

Hinterher blieb man noch recht lange gemütlich in echter Kameradschaft zusammen. Kunstpfleger Georg Reinhardt, Hamburg, gab Proben seines Könnens, während Kamerad Bogel durch Klarinetten- und seine Frau durch einige Lieber erfreute.

Gefundes Volk

Ein Nachmittag beim Deutschen Frauenwerk unter Führung der NS-Frauenchaft. Die Kreisfrauenchaftsleiterin hatte an einem der letzten Tage sämtliche Amtswalterin-

Kurze Tage.

wenig Sonne und wenig Bewölkung im Freien, das sich Nachteile der Wintermonate, die unter körperlichen Befinden unangenehm beeinflussen. Kinder und Erwachsene nehmen in dieser Zeit Bioferin, das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferin, das eine vorzügliche Wirkung auf das Allgemeinbefinden bei Appetitlosigkeit, Blauarmut, Schwäche und Erschöpfung ausübt. Es ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

nen zu einer Kaffeestunde in den „Kaffhäuser“ eingeladen. Nachdem das Lied „Uns ward das Los gegeben“ verklungen war, begrüßte Frau Bergerhoff alle Anwesenden mit den Worten: „Wir gehen in das neue Jahr als neue Menschen.“ Dann ergriff Frau Kaechel (Berlin) das Wort und sprach sehr ausführlich an Hand von Beispielen über den Alkoholmißbrauch und dessen Folgen, ebenso geistigte sie den übermäßigen Genuß des Tabaks. Insbesondere hob die Rednerin hervor, daß den Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahre jeder Alkohol- und Tabakgenuss schädlich sei. Die Rednerin empfahl dagegen, den bereits überall wegen seiner hohen Nähr- und Heilkraft bekannten Süßholzwurzel, dem großen Beifall, den die Rednerin erzielte, sah man, daß der Vortrag großes Interesse hervorgerufen hatte. Mit einem Sieg-Heil auf dem Führer und dem Liebe: Nichts kann uns rauben“ war der schöne Nachmittag zu Ende.

Unter Vorantritt der Werkstatte der Antwerter formierten sich die Männer zu einem Propagandamarsch durch den Ortsgruppenbereich. An der Spitze marschierten die Rahmenabteilungen der Ortsgruppe und der NSDAP, es folgten die Parteigenossen, dann schloßen sich Hunderte von Partei- und Volksgenossen an. Den Schluß bildete ein prägnanter Jungvolk. Kreuze auf allen Gesichtern bei den Rotten Marschweisen!

Ein kameradschaftliches Beisammensein der Parteigenossen in „Wartenfels Parkgarten“ beendete die Feier des Tages der nationalen Erhebung.

Wus der Bewegung

Bielefeld-Land

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS-Frauenchaft Ortsgruppe Bielefeld. Unser Heimatabend findet am Dienstag um 8.15 Uhr bei Haff statt. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

SA-Reiter am 30. Januar

Werbemarsch durch Bielefelds Straßen

Im Rahmen der Aktion der SA-Gruppe Westfalen, SA marschiert im Januar 1938, fand am 30. Januar zwischen 15 und 17 Uhr ein Werbemarsch der SA-Reitertruppe 1/105 und 6/165 statt, an dem 35 SA-Reiter und 12 gespannte Fahrzeuge teilnahmen. Der von Sturmhauptführer Schumacher geführte stattliche Zug bewegte sich durch die verkehrsreichen Straßen der Stadt, um die Bielefelder und die vielen Gäste von außerhalb am 5. Jahrestage der Machtübernahme Adolf Hitlers an die Bedeutung der braunen Kämpfer für das Werden und das Bestehen des Dritten Reiches zu erinnern und zugleich zu beweisen, daß der alte Kampfsgeist und die alte Einheitsbereitschaft auch in der SA-Reitertruppe vorhanden sind.

Eine wichtige Entscheidung

Ausschluß aus der DAF. — Kündigungsgesund

Die Deutsche Arbeitsfront ist nicht irgendeine mit einer anderen Einrichtung vergleichbare Organisation, sondern die Gemeinschaft aller im Arbeitsleben stehenden Deutschen. Ein Gefolgsmann, der aus einer geringfügigen Einstellung gegen die Deutsche Arbeitsfront seinen Ausschluß aus der DAF, verweigert, muß deshalb, wie das Arbeitsgericht Stuttgart in einer Entscheidung (2 Ca. 394/37) feststellt, unter Umständen den Verlust seines Arbeitsplatzes in Kauf nehmen, wenn der Betriebsführer, der selbst Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist, es mit seinen Mitgliedschaften für unvereinbar erachtet, einen solchen Gefolgsmann weiterhin zu beschäftigen. Die in einem solchen Falle ausgesprochene Kündigung ist nicht unbillig. In einem Betriebe, der mit Betriebsführer und Gefolgsmann geschlossen der Deutschen Arbeitsfront angehört, ist die Kündigung eines Gefolgsmannes, der seinen Ausschluß aus der DAF, verweigert, als betriebsbedingt anzusehen.

Diebe in der Wäscheabteilung

Nach Anwaltsbüros wurden heimgesucht

In der Nacht zum Sonntag wurde in ein Wäscheabteil in der Friedrichstraße eingebrochen. Entwendet wurden Bettdecken, Kissenhandtücher, viertelteilige Küchengarnituren (blau-gelb gefärbt) und auf Reinen aufgeschraubte Küchengarnituren und das dazugehörige Stützgerüst blau-gelb. Bei Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Wer hat in der fraglichen Nacht Personen mit verdächtigen Paketen gesehen?

In der Nacht zum Freitag wurde in mehreren Rechtsanwaltsbüros eingebrochen. Entwendet wurde nichts. Wahrscheinlich haben es die Täter nur auf Bargeld abgesehen. Personen, die irgend etwas Verdächtiges wahrgenommen haben, wollen dies der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, mitteilen.

Betriebsappell der Stadtverwaltung

Aus Anlaß des 5. Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung findet am 31. 1. 1938, 12 Uhr mittags, für sämtliche Gefolgsmannschaften der Stadtverwaltung ein Betriebsappell in der Dettmer-Halle statt. Die städtischen Büros und Kassen sind deshalb am 31. Januar 1938 von 11 1/2 bis 13 Uhr geschlossen.

10 Jahre „Linie 3“

Heute vor zehn Jahren fand unter Teilnahme der Spitzen der Behörden die Einweihung der „Linie 3“ der Straßenbahn statt. Am 1. Februar wurde die Strecke dem Verkehr übergeben. Mit diesem Tage räumte auch der Omnibus, der vorher hier als Beförderungsmittel gedient hatte, das Feld.

Treffer beim Grauen Glücksmann

In der Nacht zum Sonntag lag in einem Lokal am Kesselbrink ein Oberkellner in der W.M. Lotterie einen 50-Mark-Gewinn.

Das Unglück schreitet schnell

Am Sonnabend kam an der Ecke Hordt-Wesell-Straße-Wienstraße ein Fußgänger zu Fall. Hierbei zog er sich Gehschütt- und Kopfverletzungen zu, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Dachstuhlbrand in der Eduard-Windhorst-Straße

Am Sonnabend wurde die Feuerlöschpolizei alarmiert. Es brannte der Dachstuhl des Hauses Eduard-Windhorst-Straße 27. Das Feuer wurde nach zweieinhalbstündiger Tätigkeit durch die Feuerlöschpolizei auf den Brandherd beschränkt und gelöscht. Etwa ein Drittel des Dachstuhles ist vernichtet worden. Der Schaden beträgt etwa 2500 RM. Das Feuer ist wahrscheinlich durch glühende Kohle entstanden.

Der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Emil Voh, Bielefeld, Hindelfstraße 7a, bei.

gung
(Nachdruck verboten.)

rauenerf
radwebe
et am Dienstag um
rauenschaftsleiterin.

30. Januar
ielefelds Straßen
ion der SA-Grupp
t im Januar 1938
en 15 und 17 Uhr ein
terräume 1/165 und
A-Reiter und 12 be-
men. Der von Sturm-
er geführte stattliche
die verkehrsreichsten
Bielefelder und die
lb am 5. Jahrestage
f Hitler an die Weiden
ritten Reiches zu er-
weisen, daß der alte
Einschleppung auch
erhalten sind.

Entscheidung
— Ründigungsgrund
beitsfront ist nicht
eren Einrichtung ver-
nden die Gemein-
stehenden Deutschen.
s einer geistlichen
die Deutsche Arbeits-
s der DAF, verfüh-
Arbeitsgericht Stutt-
a (2 Ca. 394/37) feh-
den Verlust seines
schmen, wenn der Be-
tlich der Deutschen
einen Mitgliedschaft
t, einen solchen Ge-
iter zu beschließen.
e ausgesprochene Rün-
hart. In einem Be-
hrer und Gefolgshaf
Arbeitsfront angehört,
Gefolgshaf angehöri-
aus der DAF, ver-
anzusehen.

Wäschefabrik
urden heimgesucht
onntag wurde in ein
chstraße eingebrochen
damalte, Küchenhan-
garnituren (blaugold
aufgezeichnete Kühen
ebörige Stidgarn blau
achen wird gewarn-
tlichen Nacht Personen
gesehen?

tag wurde in mehreren
gebrochen. Entweder
ch haben es die Täter
Personen, die irgend
thrgenommen haben,
olizei, Turnerstraße 4.

Stadtverwaltung
estages der national-
indet am 31. 1. 1938,
liche Gefolgshaf mit-
hast ein Betrichs-
hast. Die städtischen
schahm um 31. Januar
geschlossen.

and unter Teilnahme
die Einweihung der
hst statt. Am 1. Fe-
em Verkehr übergeben,
auch der Omnibus, der
smittel gebietet hatte,

en Glücksmann
ag zog in einem Lokal
ellner in der WSM-
ewinn.

ei schnell
der Ede Horst-Bessel-
Führer zu Fall.
s- und Kopierlehre-
ung in das Kranken-

n der Eduard-Windt-
die Feuerlöschpolizei
er Dachstuhl des Hau-
straße 27. Das Feuer
niger Tätigkeit durch
dem Brandherd be-
tma ein Drittel des
worden. Der Schaden
Das Feuer ist wahr-
Rohle entstanden.

be liegt eine Beilage
efeld, Krundstraße 7 a,

Mit Adolf Hitler in die Zukunft

In 12 Versammlungen sprachen die Redner der Bewegung zu den Volksgenossen des Landkreises Bielefeld

In zwölf überfüllten Versammlungen sprachen am Freitag die ältesten Gefolgsmänner des Führers im Landkreis Bielefeld. Sie legten mit heißem Herzen und markanten Worten Zeugnis von den gewaltigen Leistungen eines nationalsozialistischen Staates ab.

In unserer Sonnenbadung brachten wir bereits ein langes Stimmungsbild über den Verlauf dieser Kundgebungen. Wenn wir in diesem Bericht schreiben, daß trotz Regen und Schnee zwölf Versammlungen nicht zuviel waren, so stimmt das durchaus. Es gab einfach keine Kundgebung am Freitag, die nicht einen ganz enormen Erfolg aufzuweisen gehabt hätte.

Es ist etwas Sonderbares um diese Versammlungen. Sie erinnern immer wieder an jene Zeit, als es für den Nationalsozialismus nur die Parole „Kampf“ gab. Aus dieser Erinnerung heraus strömte neue Kraft und neuer Mut, die wir zu der großen Aufbauarbeit benötigen. Die Worte der Redner, die am Freitag zu Tausenden von Volksgenossen drangen, waren richtungweisend und blieben im Herzen haften. Das bewies auch der reiche Beifall, mit dem die Zuhörer den Verkündern nationalsozialistischen Ideengutes dankten.

NSDAP, Ortsgruppe Gadderbaum

Die Kundgebung in der überfüllten Turnhalle der Volksschule in Gadderbaum wurde durch Ortsgruppenleiter Pa. Waltenberg eröffnet. Gaunpfeifer Pa. Bergmann nahm das Wort zu einem Vortrag über die sozialpolitische Lage. Er sprach über die Anknüpfung der Kinderbeihilfen, eine Maßnahme, die die Zukunft der Nation sichern sollte. Es sei eine irrtümliche Annahme vieler Volksgenossen, wir hätten die Folgen des Krieges schon überwunden. Uns schreiten immer noch Hunderttausende von Kindern, die nicht adouben wurden. Es würde in 500 Jahren kein deutsches Volk mehr geben und wir würden unsere Autobahnen für Aufräumarbeiten oder für andere Bäder gebaut haben, wenn das deutsche Volk sich nicht geburtenfreudiger entwickelte. Zu dieser Sorge komme noch hinzu, daß das Durchschnittsalter von 33 Jahren in den letzten Jahrzehnten heute 55 Jahre betrage, so daß unser Volk der Vergreisung anheimfalle. Die Maßnahmen unserer Staatsführung zur Förderung des Kinderreichtums seien unbedingt wichtig. Der Nationalsozialismus habe das Verdienst, diese Dinge erkannt zu haben.

Pa. Dr. Wed hatte viele Zuhörer in Bradwebe

Unter den Klängen der Standartenkapelle marschierte die Fahnenabordnung in den vollbesetzten Saal. Der Ortsgruppenleiter Pa. Bitter eröffnete die Versammlung und erteilte dem Redner das Wort. Wennaleich der alte Ruf, der dem Pa. Dr. Wed vorausgeht, die Erwartungen ziemlich hoch gespannt hatte, er übertraf sie dennoch. Die Teilnehmer wurden völlig mitgerissen. Pa. Dr. Wed führte etwa folgendes aus: „Die Versammlungswelle verfolgt den Zweck, dem Volke die Notwendigkeit zu geben von den Maßnahmen der Regierung. Sie soll aber auch die Stellungnahme des Volkes zu diesen Maßnahmen kundtun; denn eine starke Staatsführung muß vom Volke getragen werden. Dann allerdings kann sie mit ganzer Kraft die Aufgaben in Angriff nehmen, deren Ergebnisse heute schon sichtbar sind in der Schaffung der Reichsarbeit auf völliger Grundlage, in der Wahrung des Arbeitsrie-

bens, in der Sanierung der Kranken- und Invalidenlasten, in der Verablung der Feiertage und Ferien und nicht zuletzt in dem Aufbau einer neuen Wehrmacht, die ja jeden Fortschritt erst ermöglicht und sichert. So wenig geachtet wir vor 1933 im Auslande waren, so anachronisch sind wir heute. Ministerbesuche in Berlin bezeugen es. Das gemeinsame Interesse an der Hebung des Wohlstandes der Völker ist die Grundlage für unsere Beziehungen.“ Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschloß die Kundgebung.

Quelle hörte Gauamtsleiter Pa. Jäger

Im Rahmen der Versammlungsaktion fand am Freitag in der würdigen gleichmütigen Räume des Ritzes Bielefeld. Quelle, eine Kundgebung der NSDAP-Ortsgruppe Quelle statt, in der der Gauamtsleiter Pa. Jäger r. Müller sprach. Die außerordentlich auf beachtliche Versammlung, an der die SA und die Hitlerjugend der Partei teilnahmen, wurde von Musikanten der Volksschule der Deutschen Metallarbeiter-Berle feierlich umrahmt. Nach dem Fahnenanmarsch eröffnete der Ortsgruppenleiter Pa. Meyer mit der Aufforderung, auch im neuen Jahre tatkräftig mitzuarbeiten, die Versammlung. Dann sprach Gauamtsleiter Jäger. Er gab zunächst einen Überblick über den geschichtlichen Verlauf der seit der Machtübernahme verlaufenen 5 Jahre. Der 30. Januar 1933, so sagte der Redner, sei ein denkwürdiger Tag, es sei der Wendepunkt für das ganze deutsche Volk gewesen. Der Führer habe dem deutschen Volke wieder Glauben und Vertrauen gegeben, eine neue Volksgemeinschaft beseitigt und das ganze Volk zu neuer Stärke emporgeführt.

NSDAP, Ortsgruppe Senne I

In dem geschmückten Saal des Pa. Kamper sprach in einer öffentlichen Versammlung der Ortsgruppenleiter Pa. Gyrinirt (Stein) über das Thema „Adolf Hitlers Kampf um die Macht“. Durch seine klaren Ausführungen wurde der Redner der Zuhörer in seinen Vortag zu ziehen. Er sprach von dem vererblichen Einfluß der Juden, die früher ihre Rente dazu benutzten, das Volk auszulaugen. Pa. Gyrinirt führte dann den Anwesenden den Aufbau auf allen Gebieten seit der Machtübernahme vor Augen. Alles geschehe, im Gegensatz zur Weimarer Zeit, heute nur für das Volk. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Mit Adolf Hitler in eine bessere Zukunft!“

NSDAP, Ortsgruppe Senne II

Im Rahmen der Versammlungsaktion sprach im Eifelmannschen Saal der Gauredner Pa. Leininger vor einer gut besuchten Versammlung. Der Redner befaßte sich zunächst eingehend mit der Massenfrage und zeigte an einfachen, aber wirklichen Beispielen, wie wichtig es sei, daß das ganze deutsche Volk sich mit diesem Problem befaßt. Die heutige Zeit, die einen vollkommen neuen Menschen schaffe, müsse ihr Augenmerk unbedingt auf die Massenfrage richten. Pa. Leininger behandelte dann weiter den Werdegang Deutschlands seit der Machtübernahme. Aus einem armen, geachteten Volk sei durch unseren Führer ein neues Volk entstanden. Deutschland könne mit Stolz heute in die Zukunft blicken. Es müßte daher die Pflicht eines jeden deutschen Menschen sein, die Volksgemeinschaft noch mehr zu pflegen und den Glauben an Deutschland und seinen Führer wachzuhalten.

Gauredner Bielefeld in Gadderbaum

Die Großkundgebung der Bielefelder Ortsgruppe im Haus der NSDAP war ein voller Erfolg. Zunächst begann die Kundgebung mit dem Fahnenanmarsch unter dem schneidigen Spiel der Kapelle. Ortsgruppenleiter Pa. Beyer eröffnete die Kundgebung und erteilte dem Gauredner Pa. Bielefeld (Münster) das Wort. Klar und überzeugend verband es der Redner, das politische Geschehen vor, während und nach dem großen Kriege wieder lebendig werden zu lassen. „Wir wollen nicht vergehen“, so führte der Redner aus, „wer die Blutlauge am deutschen Volkstörper waren. Es waren die Juden, Freimaurer und ihre Helfershelfer.“ Der Redner zog diesen Schlußfolgerungen energisch die Maße vom Gesicht. Die Juden hätten ihr satanisches Spiel getrieben, während über zwei Millionen bester deutscher Männer ihre Treue mit dem Tode bezeugten. Die Vorführung habe das deutsche Volk nochmals vom sicheren Abgrund zurück zu dem Frontsoldaten Adolf Hitler geholt. Sein eigener Wille, sein Kampf und Glaube an den Sieg der Bewegung habe uns den 30. Januar 1933 erleben lassen. Heute seien wir ein starkes Volk, das wieder Herr in seinem Hause sei und Ehre und Achtung sich erkämpft habe. Überzeugend schilderte der Redner die Notwendigkeit der Gehege zum Schutze des deutschen Volkes. Er schloß seine Rede unter starkem Beifall mit dem Appell, stets dankbar und opferbereit zu sein.

Begeisterung in Heepen

Trotz Sturm und Regen waren aus dem weiten Ortsgruppenbereich die Versammlungsteilnehmer in so großer Zahl gekommen, daß der geräumige Weidmannsche Musiksaal, dem der schlichte Plakonschmuck ein feierliches Gepräge gab, bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Die NSDAP-Kapelle sorgte für Unterhaltung. Nach dem Fahnenanmarsch eröffnete Ortsgruppenleiter Pa. Obermeyer pünktlich die Versammlung. Dann erteilte nach dem Fahnenanmarsch und einem Liebes Störtrupredner Pa. Müller (Eidenburg) das Wort zu einem fast zweistündigen Vortrage, der die Zuhörer vom Anfang bis zum Ende in Spannung und Begeisterung hielt. Der Redner zeichnete die bei der Machtübernahme vorhandenen erschütternden Mißstände auf, die das damalige Volk durch eine Lebertwirtschaft hervorgerufen hatte. Er zeichnete die Männer der damaligen Zeit und ihre Mischschaffen. Welch ein fürchterliches Erbe habe der Führer damals übernommen müssen. Der Redner führte seinen Zuhörern dann den aktuellen Aufbau seit der Machtübernahme vor Augen. Er habe es verstanden, Deutschland wieder frei, stark und stolz zu machen. Während und erarbeitend schilderte Pa. Müller, wie immer wieder der ewige Ruf es verlangt habe, die Pläne und die Arbeit des Führers umzusetzen zu machen. „Wer wir müssen zum 7.“ und zu seinen Wählern stehen. Nur dann lassen sich die großen Pläne Adolf Hitlers verwirklichen.

Gauredner Pa. Kollhoff sprach in Bielefeld

Die Kundgebung der NSDAP war trotz der unangünstigen Witterung gut besucht. Selbst die Volksgenossen, die erst um 8 Uhr von der Arbeit aus Bielefeld zurückkehrten, hatten sich eingefunden. Gesang und Gedichtvortrag der SA, leiteten nach dem Fahnenanmarsch die Versammlung, die vom Ortsgruppenleiter Pa. Ziegler eröffnet wurde, ein. Er begrüßte den Gauredner, Pa. Kollhoff, Vortrop, der

nun in seiner derben und urwüchsigen Art zeigte, wie aus einem Deutschland der Herrlichkeit und Chmachi ein geeintes Reich der Kraft und Stärke geworden sei. Deutsches Denken und Handeln hat dem Volke den Weg zum Aufstieg gebahnt. Durch den Opferinn und Opfergeist haben wir erreicht, daß ein Volk in seinem unendlichen Glauben an Deutschlands Zukunft unerschütterlich ist. Diese Erdengemeinschaft wird auch den Vierjahresplan erfüllen, weil der Führer es will. Pa. Ziegler schloß mit der Mahnung, in diesem Sinne dem deutschen Volk und dem Führer zu dienen.

NSDAP, Ortsgruppe Hillegeffen

In der ausbeulenden Versammlung sprach am Freitag nach dem Fahnenanmarsch und der Eröffnung durch den l. Ortsgruppenleiter der Reichsredner Pa. Bielefeld aus Münster. Seine klaren und sehr verständlichen Ausführungen wurden oft von Beifall unterbrochen. In großen Räumen hielt der Redner die großen Erfolge des Nationalsozialismus in den letzten Jahren in den Vordergrund. Sein Appell, noch opferbereiter zu sein, wird sicher von Erfolg sein. Scharfe Abrechnung hielt er mit denen, die heute immer noch nicht mitmachen wollen und nicht verstehen können, was einmal war und was heute durch den Führer geschaffen ist.

NSDAP, Ortsgruppe Dornberg

Trotz des schlechten Wetters war der Saal im „Haldrieden“ bis auf den letzten Platz besetzt. Hierdurch ist bewiesen, welche großes Interesse allgemein für die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes besteht. Der Redner des Abends, Gaubmann der NSDAP, Pa. Meiner (Münster), schilderte in einem interessanten und mitreißenden Vortrag den gegenwärtigen Stand der Entwicklung Deutschlands zum rechten nationalsozialistischen Staat. Er führte aus, daß derjenige erst den Nationalsozialismus verstehen kann, der sich mit seinen Grundlagen befaßt hat. Diese Grundlagen liegen in der Geschichte des deutschen Volkes, die so reich an Schicksalslagen und Opfern ist. Aus diesen Opfern ist die Erkenntnis für den nationalsozialistischen Kampf zur Rettung und Erhaltung des deutschen Volkes entstanden. Die wichtigste Grundlage für die Erhaltung des Volkes ist der Kampf für die Reinhaltung der Rasse, des Blutes. Jede Verfälschung ist eine Ursache zum Untergang von Völkern. Deutschland wird aber unter der Führung von Adolf Hitler den für richtig erkannten Weg gehen, der nur allein zum Aufstieg und Glück führen kann.

Auch in Jöllenbeck ein voller Erfolg!

Der Zeitpunkt für eine bedeutende Versammlung war zweifellos glücklich gewählt. Im Hinblick auf den Ablauf der ersten fünf Jahre nationalsozialistischer Regierung hatten zahlreiche Volksgenossen das Bedürfnis, aus diesem Wunder Aufklärung zu erhalten über mancherlei Fragen des politischen Geschehens. So erwartete den aus Berlin kommenden Reichsredner eine stattliche Anzahl von Volksgenossen. Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnung und nach Eröffnung der Kundgebung durch Sturmführer Niedel, sprach Pa. Gschwend über die Fragen, die das ganze deutsche Volk bewegen. Er erteilte die scharfe Abgrenzung zwischen Nationalsozialismus und Volkswirtschaft und machte den etwa noch unentschiedenen Volksgenossen klar, daß es ein Zwischending einfach nicht gibt. Von den ungeheuren Erfolgen der Regierung Adolf Hitlers sprach der Redner abgemessen die Maßnahmen hervor, die dem deutschen Volke nach und nach seine sozialen Rechte wiedergegeben haben. Die Instandsetzung der Wirtschaft, der Aufbau der Berufsstände, insbesondere des Reichsnotstandes mit seinem Erbhofgesetz, das WSB mit seinen Aufgaben, namentlich auf dem Gebiete „Mutter und Kind“, die Außenpolitik, der Aufbau der Wehrmacht mit der Wiederbelebung des Rheinlandes, die Kolonialfrage und die Bedeutung der RSC. A. d. F. wurden behandelt.

Gewiss lohnt es sich, OVERSTOLZ zu rauchen. Denn:



Erstens Zweitens

12 OVERSTOLZ 50 PF. OHNE MUNDSTÜCK



erhalten Sie schon für 50 Pfg zwölf Zigaretten mit einer Mazedonen-Mischung, die als Urtyp der heutigen Geschmacksrichtung gelten kann. Und:

hat OVERSTOLZ eine fugendichte Packung. Sie schützt diese Zigarette auf dem oft langen Weg zum Raucher, sorgt also auch dafür, dass ihr zarter Tabak immer frisch und aromatisch bleibt.

Soldaten marschieren auf

4. Reichsstraßenfammlung am 5. und 6. Februar - SA., SS., NSKK. und NSFK. sammeln

Es war ein glücklicher Gedanke, als Symbol für das Februar-Abzeichen des NSKK deutsche Soldatenbilder zu wählen. Nicht nur Bilder unseres heldenhaften Heeres, das durch die Befreiungslust des Führers unsere Grenzen nach langen, bangen Jahren der Ohnmacht wieder stützt, gegen die Abzeichen, sondern auch welt in vergangene Zeiten führen und diese reizenden Zeidenbildwebereien zurück - 12 an der Zahl - bis in die Zeiten mittelalterlicher Landknechte. Sie geben auf diese Weise einen historischen Rückblick über die Entwicklung deutscher Wehrmacht und damit deutscher Geschichte. Was unseren Großvätern in ihrer Jugend die bunten Bilderbogen von „Gutau Ruhn aus Neureppin“ vermittelten, das geben uns heute die farbenprächtigen Zeidenwebereien auf den Februar-Abzeichen des NSKK. Sie dienen einem hohen ethischen Wert, dem größten sozialen Wert aller Zeiten, dem Winterbildwerk des Deutschen Volkes.

NSKK-Abzeichen schaffen Arbeit

Das aber gerade ist der Wert dieser NSKK-Abzeichen, daß sie nicht nur bedürftigen deutschen Volksgenossen helfen sollen, sondern daß sie auch vielen Hunderten von schaffenden Händen Arbeit, Brot und Lohn geben. Man sollte nicht glauben, wie viele Arbeitsgänge erforderlich sind bis diese zierlichen Antikabzeichen verfertigt worden sind.

Aus bunten Zeidenfäden wurden Soldatenbilder

An anti entgegengesetzten Enden Deutschlands sind die reizenden Bildwebereien entstanden: im äußersten Westen des Reiches, in der Gegend von Buppertal, Arefeld, und in der schlesischen Textilstadt Landeshut. Es ist interessant zu beobachten, wie verschieden sich in diesen beiden Gegenden die Webetechnik entwickelt hat. Während die schlesischen Webereien diese Soldatenbilder in großen Stücken gewebt haben, amüßend großen Bogen, in denen ein Bild neben dem anderen erscheint, fertigen die rheinischen Webereien lange Zeidenbänder, die einen ganz anderen Webegang voraussetzen. Und trotzdem sind in den fertigen Abzeichen die rheinischen von den schlesischen Soldatenbildern nicht zu unterscheiden. Wer sollte glauben, daß auf mechanischen Webstühlen derartige farbenprächtige Kunstwerke herzustellen werden können. Bunte Kunstseidenfäden werden auf diesen ratternden Webstühlen kunstgerecht verwoben und verschlungen, bis aus diesen einzelnen Fäden sich das Bild gestaltet. Es ist selbstverständlich, daß hierzu besonders geschulte Arbeitskräfte erforderlich sind, viele hundert fleißige Hände sind monatelang beschäftigt gewesen, rund 20 Millionen Stück dieser Soldatenbilder herzustellen.

Aus Garzerode kamen die Leichtmetallrahmen

Aber jedes Bild muß auch einen Rahmen haben. Die schlichten und doch so geschmackvollen Metallumrandungen des NSKK-Abzeichens sind in den grünen Vorbergen des Harzes entstanden, in der alten Bergwerks- und Eisenhüttenstadt Garzerode. Aus deutschem Leichtmetall, aus Elektron, sind sie gefertigt und auch hier haben viele hundert Arbeiter mehrere Monate lang Brot und Lohn gefunden.

Die Abzeichen werden montiert

Zeidenbilder und Leichtmetallrahmen aber ergeben für sich noch immer kein fertiges Abzeichen. Sie müssen erst zu einer Einheit zusammengefügt werden. Diese Fertigung



Bei der Reichsstraßenfammlung am 5. und 6. Februar kamen 12 verschiedene NSKK-Abzeichen zum Verkauf, die die Entwicklung des deutschen Heeres vom 16. Jahrhundert ab darstellen. Die Abzeichen in schlesischen Webereien und in Buppertal und Arefeld hergestellt, zeigen in farbenfrohen Soldatenbildern Uniformen von 1510 bis 1916.

erfolgte wiederum in Buppertal und in Schlesien, und zwar in der Hauptsache in dem kleinen Städtchen Frankenstein, das den originalen Beinamen „das schlesische Vilsa“ erhalten hat. Und zwar deshalb, weil es einen „schiefen Turm“ besitzt, der zwar nicht ganz so berühmt und weltbekannt ist wie der „schiefe Turm zu Vilsa“, der aber trotzdem nicht weniger lebenswert ist als sein italienischer Bruder. Er ist ein Rest der alten Stadtbefestigung und dient jetzt als Turm der Stadtpfarrkirche.

Auch noch in anderer Weise verdient das Städtchen Frankenstein Beachtung. Nicht bei der Stadt befinden sich die schlesischen Webwerke, ein Verbandsbetrieb, der in der Sommerzeit als „unlösbares“ Hilfsleistungswort war und jetzt im neuen Deutschland als Teilwerk der Krupp A.-G. Offen, zu neuem Leben erweckt worden ist. Und eingebettet in den Rieserzogen findet man den sonst nirgends in Deutschland vorkommenden hellgrünen Schmuckstein, den Chrysopras, den schlesischen Edelstein.

Dier in Frankenstein und in dem schlesischen Städtchen Kreisburg wurden nun aus den Einzelteilen, den Zeidenwebereien und den Elektronrahmen, die fertigen Abzeichen montiert. Auch hierzu waren wieder mehrere Arbeitsgänge erforderlich. Da wurden zunächst die Zeidenbilder auf große Pappbogen aufgelegt. Hierbei waren ausschließlich Handwerker beschäftigt, wie Buchbinder, Tapezierer und

Malers. Es gehört eine sichere Hand und ein gutes Auge zu dieser Arbeit. — Die fertigen Abzeichen wandern dann zu den Stanzern. An Ein-Mann-Tischen aus geklebter Weichholde arbeiten hier ebenfalls Handwerker, und zwar vor allem Tischler und Schlosser, die durch kurze Schläge mit einem Hartgummihammer die Abzeichen aus den Bogen herausstößeln.

Die beiden letzten Arbeitsgänge werden von Frauen besorgt: Einlegen in den Rahmen und das Befestigen der Antiknadeln. Dann sind die Abzeichen verpackfertig und werden, genau abgezählt in Kartons verpackt — die „Soldaten“ sind marschbereit. Auch bei der Montage sind wiederum einige hundert Arbeitskräfte in Brot und Lohn gebracht worden, und zwar besonders bei den Frauen, ein großer Hunderttausend tagelanger Rohstoffverpacker.

So sind in vielen Teilen Deutschlands fleißige Hände tätig gewesen, um diese Februar-Abzeichen des NSKK herzustellen, und zwar wurden bei der Auftragserteilung vor allem solche Gegenden berücksichtigt, die wirtschaftlich immer noch verhältnismäßig ungenutzt geblieben sind. So hilft also auch hier das NSKK, also Sozialismus der Tat durch Arbeitsbeschaffung Not lindern. Auf einen wichtigen Punkt aber sei zum Schluss noch besonders hingewiesen: Diese prächtigen Zeidenabzeichen sind voll und ganz aus deutschen Rohstoffen von deutschen Händen geschaffen.

Künstler und Wissenschaftler

Ehrungen durch den Führer zum 30. Januar

Berlin, 29. 1.

Der Führer und Reichsführer hat namhafte Künstler und Wissenschaftler durch Verleihung eines Titels ausgezeichnet.

Es wurden verliehen:

1. der Titel Professor:

dem Maler Eil Eber in München, dem Kammerjunker Karl Erb in Ravensburg in Württemberg, dem Maler Konstantin Gerhardt in Tübingen bei Rosenheim, dem Architekten Hermann Giesler in Sonthofen im Allgäu, dem Architekten Wilhelm Härtel in Mainz, dem

Opernsänger Dr. Julius Hallerorden in Potsdam, dem Konzertführer und Hochschullehrer Josef Hauschild in Berlin, dem Besitzer und Leiter der Kollender und Dranienburger Ernst-Heinrich-Fluggesellschaft, Dr. Ernst Heintze in Warne-Münde, dem Kunstmaler Hermann Kalpar in München-Kammersdorf, dem Architektinnen Regine-Rosemeyer a. D. Walter Krüger in Berlin-Frohnau, dem Maler Georg Lebrecht in Berlin-Jehliendorf, dem Jagdmaler Gerhard Ebbenshera in Berlin, dem Maler und Grafiker Wilhelm Peterlen in Neu-Babelsberg, dem Maler Paul Rosner in München, dem Intendanten Dr. Saladin Schmitt in Bochum, dem Kunstmaler Franz Trieblich in Berlin, dem Maler Adolf Wüstel in Berlin bei Hannover, dem Kunstmaler Rudolf Jenker in Strahberg bei Plauen i. Vogt.

2. der Titel Generalmusikdirektor:

dem Dirigenten des NS-Reichssymphonie-Orchesters Franz Adam in München.

3. der Titel Generalintendant:

dem Intendanten des Stadttheaters Duisburg, Dr. Georg Hartmann in Duisburg, dem Intendanten der Städtischen Bühnen in Eilen, Alfred Böller in Eilen, dem Intendanten des Deutschen Theaters in Wiesbaden, Karl v. Schirach in Wiesbaden.

4. der Titel Kammerjunker:

dem Opernsänger Hanns Kleischer in Leipzig, dem Opernsänger Edwin Heger in Berlin-Charlottenburg.

5. der Titel Kammerjunkerin:

der Opernsängerin Ruth Volk-Weiden in Köln, der Konzert- und Oratorienjunkerin Amalie Wenz-Tunmer in Duisburg, der Konzert- und Oratorienjunkerin Anna Kulstorp in Leipzig.

6. der Titel Staatschauspieler:

dem Schauspieler Max Gullstorf in Berlin, dem Schauspieler Erhard Siebel in Leipzig.

7. der Titel Staatschauspielerin:

der Schauspielerin Franziska Ring in Berlin, der Schauspielerin Olga Tschewowa.

8. der Titel Kammermusik:

dem Kammermusiker Heinrich Burmeister in Oldenburg, dem Kammermusiker Dietrich Entelmann in Oldenburg, dem Kammermusiker Volkmar Fiedler in Oldenburg, dem Kammermusiker Kurt Gilman in Hannover, dem Ersten

Explosion in Italien

Bisher 15 Tote

Rom, 30. 1. (Europapress)

In dem Sprengstoffwerk von Colliera bei Segni in der Provinz Rom ereignete sich ein schweres Explosionsunfall. Nach den ersten Ermittlungen der Behörden scheint das Unglück auf die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zurückzuführen zu sein, der einen Behälter mit komprimierter Luft fallen ließ.

Auf die Nachricht von dem Explosionsunfall hin verließen etwa 60 bis 70 Ambulanzen die Hauptstadt, um sich an die Unfallstelle zu begeben, an der inzwischen auch die Spitzen der Behörden aus Rom eingetroffen sind. Ferner haben sich das Königs-paar und der Duce nach Segni begeben. Die Gemeinde Segni hat unter den Wirkungen der Explosion keinen erheblichen Schaden erlitten. Am Sonnabend sprach man von 15 Toten. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser der näheren und ferneren Umgebung Roms eingeliefert.

Am Austrage des Führers und Reichsführers sprach der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner in der italienischen Botschaft vor und brachte dort die Anteilnahme des Führers und der Reichsregierung an dem Unglück zum Ausdruck.

Konzertmeister Max Ladisch in Hannover, dem Kammermusiker Otto Meißner in Hannover, dem Konzertmeister im NS-Reichssymphonie-Orchester Michael Schmidt in München.

9. der Titel Kammermusiker:

dem Waldhornisten Wilhelm Krüger in Leipzig, dem Bratscher Hans Rippahn in Dresden, dem Cellisten Fritz Schröder in Berlin, dem Posaunenführer Alfred Seifert in Leipzig, dem Solanisten Franz Winter in Berlin, dem Oboen im NS-Reichssymphonie-Orchester München Josef Jaus in München, dem Ersten Hornisten Rudi Seidler in Altenburg, dem Cellisten Zwingmann in Dresden.

Heer und Luftwaffe

In Heer und Luftwaffe hat der Führer und Reichsführer zum 30. Januar eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen. So wurde Oberst im Generalstab Edm. von Stabe Hermann Göring zum Generalmajor befördert. In Westfalen wurde Oberst (E) von Heuß, Abt. des Wehrbezirks Baderborn zum Oberst (E) befördert und Oberfeldarzt (E) Dr. Scholz Sadebeck zum Stabsarzt der Wehrbezirksinspektion Münster zum Oberst (E).

In der Polizei wurden gleichfalls Beförderungen bekanntgegeben und in der allgemeinen und inneren Verwaltung eine Anzahl von Ernennungen.

Wintergewitter über Stuttgart

Orkan über dem Harz

Berlin, 30. 1.

Am Sonnabend entlud sich über dem Stuttgarter Taifun ein heftiger Sturmschauer, der von heftigen Wind- und Donnerlärm begleitet war. Die Kanalisation vermochte die Wassermassen kaum zu fassen. Der Wind hat nirgends Schaden angerichtet. Ein langanhaltendes Unwetter ging über dem Harz nieder. Bei Wittenberg 10 wurden freilebende Bäume gestrichelt. Auch die Fächer von Ziehlungsanlagen wurden stellenweise arg beschädigt. Der schwere Sturm war von Regenfällen begleitet, wie sie in dieser Zeit nur selten im Harz beobachtet wurden. Auf dem Harz erreichte der Sturm bei heftigem Schneetreiben volle Orkanstärke. In Südbayern und im Allgäu ist bei plötzlichem Temperatursturz langanhaltender Sturm mit Niederschlägen in solcher Heftigkeit ausgebrochen, daß ein Ausfallsturm im Freien unmöglich wurde.

Auch in England wütete ein schwerer Sturm, der zeitweise eine Geschwindigkeit von über 120 Stundenkilometern erreichte. In Glasgow wurde der kanadische Pavillon der kommenden Empire-Ausstellung vom Sturm geradewegs fortgeweht. Der über England hinwegfegende Sturm hat im Flugverkehr zwischen London und Amsterdam und London -Paris zu Rekordsituationen verhorben. Infolge des Sturmswindes besaß das Nachtflugzeug London-Amsterdam diese Strecke in der vergangenen Nacht in 59 Minuten. Auch das Flugzeug London-Paris unterbot mit 56 Minuten Flugdauer die normale Fahrplankmäßige Zeit.

Deutsch-ungarisches Filmabkommen unterzeichnet. Der Innenminister von Szell und der deutsche Gesandte von Erdmannsdorf unterzeichneten am Freitag im Innenministerium des deutsch-ungarischen Filmabkommen.

Keine Namensänderung der griechischen Kronprinzessin. Die „Agence d'athènes“ teilt mit: Vorentscheidungen zufolge treffen die Gerüchte, daß die Gemahlin des Kronprinzen Paul den Namen „Maraslia“ annehmen werde, nicht zu. Die Prinzessin wird ihren Namen „Ariederke Louise“ behalten.

Konzerte mit Todesdrohung. Dem berühmten spanischen Cellisten Pablo Casals, der feinerzeit in Katalonien vom Bürgerkrieg überrascht und unter Todesdrohungen gezwungen wurde, den bolschewistischen Zölibatanten Konzerte zu geben ist es gelungen mit seiner Kamille zu fliehen. Er wird sich nunmehr im befreiten spanischen Gebiet niederlassen.

Feindmassen verhielten sich ruhig. Der Vollenbruchartige Regenfälle im Libanon verurteilten einen Feindzug, durch den zehn Häuser des Dorfes Garun verhielten wurden. Aus den Trümmern wurden bläuer sieben Tote und fünfzig Verletzte geborgen.



Bei einer Parade von Militärschulen vor dem Duce wurde zum ersten Male der von Mussolini neu eingeführte Paradeschritt, der „Passo Romano“ gezeigt. Er wird ähnlich dem deutschen mit durchgehenden Arsen und mit hartem Tritt ausgeführt.



Solche Augen

über diese Preise im

Winter-Schlupf-Verkauf

Herren-Anzüge . . . 36,00 29,00 26,00 19,50
Herren-Winter-Mäntel 59,00 50,00 35,00 25,00
Winter-Joppen . . . 14,50 11,90 7,90 4,90
Rosen 9,25 7,75 5,50 3,75 2,75
Herren-Artikel jetzt bedeutend billiger

Damen-Mäntel . . . 18,00 12,00 8,00 4,50
Damen-Kleider 12,00 9,00 7,00 4,00 3,00
Damen-Blusen 3,50 2,00 1,25
Morgen-Röcke 9,00 6,00 4,00 2,95

Knaben-Anzüge . . . 9,00 5,75 3,90 2,75
Knaben-Mäntel . . . 10,50 7,00 4,75 2,75
Kinder-Tullover . . . 4,00 2,75 1,95 0,95
Mädchen-Mäntel . . . 12,00 8,75 6,75 5,00

Settlage
 Bielefeld

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

Kaffee Mai
 Heute Abschiedsabend der Kapelle
Adolf Wrege

Ab Morgen: Willi Riego mit seinem Orchester.

Stadttheater

Heute, 31. 1. 1934, 19.30 Uhr, 1. u. 2. Vorstellung: **Der gestiefelte Kater**, Lust. Märchenoper von Arthur Wagner.
 20 bis gegen 23 Uhr: **Der gestiefelte Kater**, Lust. Märchenoper. v. A. Wagner.
 20-22 Uhr: **Schwarzer**, Schauspiel von Gerb. Menzel.
 22-24 Uhr: **Das Land des Lächelns**, Operette von Lehár.

STERNBERG
 am Almenwall
 Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

PALAST-THEATER

Nur noch heute:
Patrioten
 Lida Baarova / Mathias Wiemann

Kauf-Gesuche

Gebrauchte **Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren** jeder Größe, Stromart u. Spannung, auch nicht betriebsfähig, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter E M 1502 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Infektoren bringi Gewinn!

Bitte ausschneiden! Vnderung der Gas- und Stromtarife

Bei folgenden Tarifen wird der Preis für den ab 1. Februar 1938 festgestellten Gas- und Stromverbrauch geändert:

I. für Gas
 beim Grundpreis I (für Haushalt usw.) wenn für die ganze Wohnung Raumheizgas bezogen wird. Einheitspreis je cbm (Winterpreis) 5,4 Pfg. (6)

für Heizkessel:
 Der Gaspreis beträgt bis zu einem Monatsverbrauch
 bis 1000 cbm 6 Pfg. (8)
 bis 2000 cbm 5,4 Pfg. (7)
 bis 3000 cbm 5 Pfg. (6)
 über 3000 cbm 4 Pfg.

für Zentralheizungen und für Wohnungen, die ganz mit Gas-Heizkesseln oder Einzelheizungen ausgerüstet sind und zentrale Wasserversorgung:

bis 1000 cbm 5,4 Pfg. (6)
 bis 2000 cbm 5 Pfg.
 über 2000 cbm 4 Pfg.

für Gas-Einzelheizungen: je cbm 7 Pfg. (8)

beim Grundpreis II (für Gewerbe) Winterverbrauch 100 cbm je Monat.

Grundpreis monatlich	Verbrauch bis cbm monatlich	Pfg. je cbm	Verbrauchspreis (Gaspreis) Ermäßigung bei nachträglicher Umstellung auf Raumheizung (Mon.-Spes.-Erlös) (Winterpreis) je cbm
je cbm Anschließ.-wert RM. 1.-	250	9 (10)	
	500	8 (9)	
	1000	7 (8)	1 Pfg.
	2000	6,5 (7)	
	4000	6 (6)	
	über 4000	5,5 (5,9)	

Berechnungspreis: (früher Gasmessermiete) bei einem Anschlußwert: 0,90 (0,90/1,50)

II. für Strom

Zählerpreis (früher allgemeiner Lichttarif):

Der Arbeitspreis je Kilowattstunde beträgt bei einem Monatsverbrauch:

bis kWh	Pfg.	bis kWh	Pfg.
200	37 (42)	1000	33 (38)
400	36 (41)	1200	32 (37)
600	35 (40)	1400	31 (36)
800	34 (39)	1600	30 (35)

Zählerdoppeltarif für Hotels, Gastwirtschaften, offene Ladengeschäfte und Reklame-Belichtungen:

Tarif I 7-19 Uhr		Tarif II 19-7 Uhr	
bis kWh	Pfg.	bis kWh	Pfg.
200	37 (42)	200	18
400	36 (41)	400	17
600	35 (40)	600	16
800	34 (39)	800	15
1000	33 (38)	1000	14
1200	32 (37)	1200	13
1400	31 (36)	1400	12
1600	30 (35)	1600	11

Grundpreis-Tarif für Haushaltungen:
 Geeignet, den Abnehmern, die durch die vielseitige Anwendung der Elektrizität im Haushalt einen höheren Stromverbrauch haben, den Strombezug durch niedrigeren Preis zu erleichtern.

Zimmer-mohnung	Monat. Grundpreis RM	Arbeitspreis April-Sept. Abrechnung Sommerpreis je kWh	Arbeitspreis Okt.-März Abrechnung Winterpreis je kWh	Berechnungspreis
1	1,50			
2	2,00			
3	2,50			
4	3,50	11 Pfg. (13)	13 Pfg. (15)	wird nicht erhoben
5	5,00			
6	7,00			
7	9,00			
8	10,00			
9	12,50			
10	15,00			

über 10 Zimmer Sonderabkommen

Grundpreis-Doppeltarif für Haushaltungen:

Zimmer-mohnung	Monat. Grundpreis RM	Arbeitspreis April-Sept. Abrechnung Sommerpreis je kWh	Arbeitspreis Oktober-März Abrechnung Winterpreis je kWh	Berechnungspreis für den Doppelzähler monatlich
1	1,50	Tarif I 7-22 h 22-7 h Pfg.	Tarif I 7-22 h 22-7 h Pfg.	
2	2,00			
3	2,50			
4	3,50			
5	5,00			
6	7,00	11 (13)	8	13 (15)
7	9,00			8
8	10,00			
9	12,50			
10	15,00			50 Pfg.

über 10 Zimmer Sonderabkommen.

Zähler-Tarif für Kraft (Kleintraff-Niederspannung)

Der Arbeitspreis je kWh beträgt bei einem Monatsverbrauch:

bis kWh	Pfg.	bis kWh	Pfg.
100	18 (20)	1000	10,5 (12)
200	17,1 (19)	1800	9,9 (11)
400	16,2 (18)	2000	9,9 (10)
600	15,3 (17)	2200	8,9 (9,8)
800	14,4 (16)	2400	8,6 (9,6)
1000	13,5 (15)	2600	8,4 (9,4)
1200	12,6 (14)	2800	8,2 (9,2)
1400	11,7 (13)	3000	8,0 (9,0)

Zähler-Doppeltarif für Kraft (Kleintraff-Niederpannung)

Tarif I (Tagesverbrauch 7-19 Uhr) wie Kraft-Zähler-Tarif.

(Der Verbrauch beider Tarife wird für die Errechnung zusammengezählt)

bis 400 kWh 9 Pfg.

über 400 kWh 8 Pfg.

Die eingeklammerten Zahlen sind die bisherigen Preise.

Bielefeld, den 28. Januar 1938.

Stadt. Betriebsamt, Bielefeld.

Offene Stellen

Zum baldigen, möglichst sofortigen Eintritt wird ein äußerst tüchtiger, gewandter **BUCHHALTER** gesucht. Verlangt wird: Durchaus selbständiges Arbeiten. Bewerb. unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter B 287 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zum baldigen, möglichst sofortigen Eintritt sucht Kolonial- und Tabakwaren-Großhandlung einen tüchtigen **jüngeren Reisenden** für eingekaufte Touren gegen Gehalt und Spesen. Bewerber, die aus der Branche hervorgegangen sind, wollen ihre Angebote richten unter B 286 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Variété - Kabarett
Trocadero
 Ruf 2768 · Bielefeld

Heute, Montag, Abschiedsabend

Fritz Servos

Morgen, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Premiere:

Wiederum 2 1/2 Stunden großes Lachen!

mit Rheinlands populärsten Komikern u. a.:

Willi Wiskott - Bert Angenot

Hermann Mestrum

Deli und Rix Oly, Triumph der Karikatur

Kadowna Ballett — **Alice Storio**

Rudolf Benzinger — **Original Clark**

und ein Motorrad als lebende Gummiballtanz.

Mittwochs, Samstags, Sonntags auch nachm. 4 Uhr volles Programm

1. Elektro- und Radio-Verkaufskraft

als Leiter unseres **Füllaltbüros Bielefeld** gesucht. Erfahrener Verkäufer, Kontorist, Lager-Verwalter mit vollkommener Warenkenntnis, unbedingte Zuverlässigkeit verlangt. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften an:

Elektro-Handelsgesellschaft

Carl Berrang Kom.-Ges. Dortmund, Weberstraße 34

Für ein **Kinderheim** werden gesucht:

1. eine Küchenleiterin (Köchin)

und 2 Lehrköchinnen

2. eine Kindergärtnerin

die in der Krankenpflege ausgebildet ist.

Gesuche mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften umgehend erbeten an: **das Kreiswohl-**

fahrtsamt in Wiedenbrück i. Westf.

Verfette

NÜCKERIN

zu sofort oder später bei gutem Verdienst gesucht.

Oskar Tovote, Uniformfabrik

Berford, Adolf-Hitler-Str. 43

Landw.-Gehilfe

für 1. Landwirtsch. (1 Pferd) zum 1. April gesucht.

W. Cesar, Dissenberg

(Velt. Eich) 5. Dissenbüren

Meister

welcher auch auf Militäreffekten gearbeitet hat. Schriftl. Angeb. unt. A S 3469 an die Westf. Neuest. Nachr.

Möglichkeit zum 1. März wird streb-

lame, ehrliche

Kontoristin

für feineres Kontor in angenehme Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter A S 3407 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Tüchtig. Metallarbeiter

lomie

Weckzeugschlosser

für Karosseriebau gesucht

Wilhelm Karmann

Fahrzeugfabrik, Osnabrück

Stellengesuche

Buchhalterin

Mitte 30, perfekt in allen Büroarbeiten, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, wünscht sich zum 1. April oder später zu verändern.

Gefl. Angebote unt. A S 3468 an die Westf. Neuesten Nachr.

Stellungsuchenden

empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Ziffernanzeigen

keine Originalzeugnisse oder sonstige Original-

unterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir

Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rück-

seiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers

zu versehen. Sie vermeiden dadurch Verluste und

erleichtern die Rückgabe der Unterlagen

Riesenüberraschung in Hamburg

Schmelings eisenharte Schläge brachten Foord nicht zu Boden

Tapferes Durchhalten des Südafrikaners / 25000 sind von der virtuellen Technik Max Schmelings begeistert / Hoher und eindeutiger Punktsieg des Deutschen

Sonderbericht unseres Ewi-Sportschriftleiters

Hamburg, 30. 1.

Das große Boxereignis in der Hanseatenhalle ist vorüber. In einem ungeheuren Stundenkampf, der über zwölf Runden ging, schlug vor 25000 Zuschauern Max Schmelings seinen Kampfgegner Ben Foord klar nach Punkten. Der Südafrikaner zeigte eine geradezu erstaunliche Härte und Zähigkeit. Er kann für sich den außerordentlich großen Erfolg buchen, gegen einen Partner wie Max Schmelings die volle Rundenzahl durchgehalten zu haben.

In ein paar Minuten ist es 5 Uhr. Die Tiefstrahler über dem Ring leuchten heller. Die Nervosität steigert sich mit jeder Sekunde. Die Schreibmaschinen klappern schneller. Aber das helle Lachen der Tanten wird doch noch überdient von dem brausenden Jubel der 25000, die nun ihren Max Schmelings zwischen den Stuhlleihen erblickt haben.

Ruhig tritt Max Schmelings durch die Seile, begrüßt einen alten Hamburger mit grauem Zylinder und schmunzelnder Barfräule und läßt sich dann von Max Maack die Handschuhe über die Hände streifen. Ben Foord, der ebenfalls herzlich begrüßt wurde, ist nun auch erschienen. Er hat uns leider den Rücken zugedreht. Schade! Denn wir hätten eigentlich recht gern in das Gesicht dieses sympathischen Burischen gesehen, der den Kampf mit dem besten Vorgesetzten der Welt ohne Wimpernzucken annahm und heute beweisen soll, daß er seine letzte Niederlage gut überstanden hat. Ben Foord, der noch vor ein paar Jahren als Kämpfer die breiten Steppen New Orleans durchstreifte, ist ein toller Burische. Das hat er uns schon oft bewiesen. Er hat Ueberrassungen möglich gemacht, denn vor ihm sieht ein Strategie des Boxsports, ein Künstler, ein Großer des Rings.

Der Kampf beginnt

Hell ertönt der Gong zur ersten Runde. Schmelings kämpft mit großer Sicherheit, schüt

ein paar kleine Schläge los, aber Ben Foord ist auf dem Vortritt; er sendet dem Deutschen sogar ein paar mal die Linke blitzschnell ins Gesicht. Schmelings duckt sich und läßt die Linke des Südafrikaners durch die Luft saufen.

Ben Foord taumelt

Die zweite Runde scheint ebenfalls ohne große Ueberrassungen zu verlaufen. Schmelings weicht den wenigen Schlägen Ben Foords sehr geschickt aus und duckt sich mit einer virtuellen Behendigkeit. Aber dann hat Ben Foord zum erstenmal die schwere Hand Schmelings, diese dynamitgeladene Faust, die schon manchen zu Boden warf, nehmen müssen. Knapp und trocken landet Max am Kinn des Südafrikaners. Spielend leicht ging das. Dieser Hieb war so sicher und haargenau, daß Ben Foord taumelt. Ein paar Sekunden gibt ihm Max noch mit. Dann ertönt der Gong zur dritten Runde. Ben Foord hat frühe Wirkung gezeigt. Max verhält sich in dieser Runde ziemlich passiv, duckt und fontiert gut und weicht immer wieder der Linken Ben Foords geschickt und sicher aus. Auch diese Runde kann nur eine weitere in der Jermirungstaktik Schmelings sein. Denn Max führt absolut sicher das Geschick, ohne allerdings ahnen zu können, daß dieser Ben Foord ein ungeheurerlicher Burische ist, der Kernschüsse entgegennehmen kann, die selbst einen Paulino und einen braunen Bomber von den Füßen brachten.

Max' Rechte tritt in Aktion

Max Schmelings läßt die überlegene Rechte nicht zur Geltung kommen, während er den Nahkampf sucht, trifft der Südafrikaner immer nur auf die Bedung. Dafür läßt ihm die harte Rechte Schmelings zweimal dreimal kurz hintereinander ins Gesicht.

Es muß für Ben Foord ein unangenehmes Gefühl sein, mit einer Linken, die bestimmt nicht schlecht ist, nichts weiter als die Luft der Hanseatenhalle zu treffen. Schmelings Gesicht ist zwar ein bißchen gerötet, aber in der 6. Runde scheint Max doch Ernst zu machen, denn wieder trifft er drei, viermal haargenau auf den Punkt und erschüttert Ben Foord, so daß der Südafrikaner zu klammern versucht.

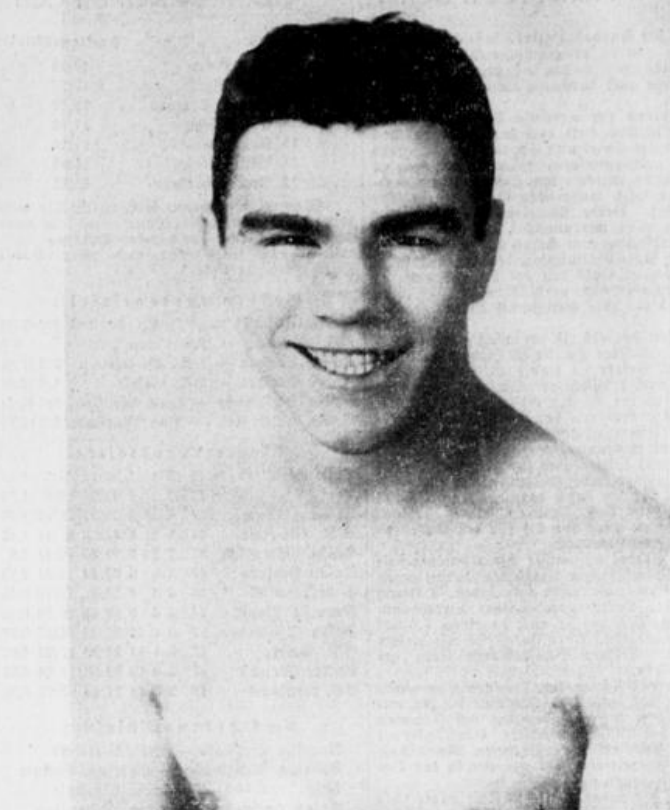
Den entscheidenden Schlag erhielt Ben Foord eigentlich schon in der zweiten Runde. Als er diesen eisenharten Schlag einstecken mußte, verlor er die Ueberhaft über das Gesicht.

In der siebenten Runde versucht Ben Foord zu lächeln, als er von einem geraden Schmelings erwischt wird. Es ist ein breites Lächeln der Anerkennung vor diesem Können eines Großen, der den Ring souverän beherrscht. Eine ganze Reihe von Kernschüssen hat Ben Foord in der achten Runde einstecken müssen, ein anderer läge schon längst am Boden. Schmelings scheint sich den entscheidenden Schlag für die neunte Runde aufsparen zu wollen.

Der Südafrikaner hält durch

Nun beginnt sie, die neunte Runde. Bis zur neunten Runde hat man Ben Foord nicht gesehen. Mit dieser Runde rechnete die ganze Welt damit, daß der Südafrikaner gerade durch den Ring taumelt und dann den Boden besuchen würde. Aber man sieht sich in diesem Farmersjodn getäuscht zu haben. Max hat ihm zwar einen schweren Broden mitgegeben, gleich zu Anfang dieser Runde, aber Ben Foord kam auch überraschenderweise mit einer Linken durch und war verhältnismäßig frisch.

10. Runde: Ben Foords Gede scheint außerordentlich gut und schnell zu arbeiten. Das niemand für möglich gehalten hatte, trat ein: Die Aktivität Ben Foords legte in der 10. Runde ein, er trifft die Linke gut, einmal, zweimal, Max aber jagt ihn immer wieder vor sich her, stellt sich mit der letzten Rechten für den großen Schlag zurecht. Er sucht eine Stelle an dem blutbesetzten Kinn seines Gegners, trifft immer wieder so hart, daß Ben



Wie immer nach siegreichem Kampf, ein lachendes Gesicht

(Schirner)

dieser besetzten Hanseatenhalle ungeheuer sympathisch geworden, in seinem tapferen Aushalten gegen diesen großen Gegner.

Gleich zu Beginn der letzten Runde fauchte ein Volltreffer in Ben Foords Gesicht, ein eisenharter Schlag kommt nach. Schmelings versucht mit allen Mitteln seiner ausgereiften Boxkunst, Ben Foord, der schon seit einigen Runden vor dem f. o. steht, von den Beinen zu bringen, aber alle schweren Broden, und die vielen gewaltigen Kernschüsse, die Max immer wieder in das Gesicht seines Gegners feuert, vermögen diesen nicht vollends zu Boden zu bringen. Der Schlusssong ertönt. Ben Foord fällt taumelnd auf seinen Stuhl. 25000 Menschen brechen in Jubel aus, der dem einstartigen Aushalten Ben Foords gilt und der virtuellen Technik des Deutschen.

Während sich die Pressevertreter vor den Telefonzellen stauen, um den etwas überraschenden Ausgang dieses dramatischen Fights in der Hanseatenhalle ihren Zeitungen durchzugeben, erscheint auch Ben Foord glücklich im grünen Bademantel vor den Kabinen. Ist das taumelnde? Ist es derselbe, den am Schluß des Kampfes der H. Männern fast in die Arme taumelte? Ist es derselbe, den Schmelings harte Rechte immer wieder erbarmungslos traf? Ja, es ist derselbe Ben Foord und es ist ein glücklicher Junge, der sich nun eine Zigarette ansetzt, die Telefonhörer aufreißt, Autogramme gibt und auf einen Anruf wartet, der aus London kommt. Zehn Minuten nach dem Kampf.

„Hallo — my Darling“

Schreit Ben Foord glücklich in die Mischel und der helle Schein einer großen Freude huscht über sein Gesicht, über das Gesicht eines frohen



Walter Neusel ringrichtet beim W.H.W.-Boxkampf-Abend in Berlin

(Schirner)

und sympathischen Jungen, der mit sich und der Welt absolut zufrieden ist. Er darf es auch.

Denn am anderen Ende der Strippe sitzt eine kleine Frau, die diesmal nicht am Ring weilt. Fast alle Kämpfe ihres großen Jungen hat die kleine Lehrerin aus nächster Nähe erlebt, sie hat aus einem Plaz Boy einen Mann gemacht, der am Sonntag in der Hanseatenhalle eine unheimliche Ruhe und einen großartigen Mut bewies.

Man kann es begreifen, daß Ben Foords Temperament in diesem Augenblick durchgeht. Vielleicht wird er vom anderen Ende der Strippe ernstlich ermahnt, ruhiger und deutlicher zu sprechen, denn die kleine Frau dahinten in London hat einen Rotzbiß bei sich und einen Weisheit in der fiebernden Hand und schreibt — schreibt einen Bericht für die „Daily News“, wie uns soeben ein englischer Journalist erzählt, der sich über das frische Aussehen Ben Foords freut und natürlich auch über die Tatsache, daß die eigene Frau die Berichterstattung übernommen hat für diesen herrlichen Fight in der Hanseatenhalle.

Wird sie objektiv sein können, die kleine Miß Foord?

Sie wird es.

Kein Kampf Schmelings — Jarr

Max Schmelings lehnt strikt ab

In Hamburg wurde von englischer Seite eine Anfrage an Max Schmelings gerichtet, ob er bereit sein würde, einen Kampfabschluß gegen den britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr zuzustimmen. Max Schmelings hat erklärt, daß er unter keinen Umständen — auch in Amerika — gegen Tommy Farr antreten wird.

Nach dem Verbalten von englischer Seite wurde dem Verbalten von englischer Seite eine Anfrage an Max Schmelings gerichtet, ob er bereit sein würde, einen Kampfabschluß gegen den britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr zuzustimmen. Max Schmelings hat erklärt, daß er unter keinen Umständen — auch in Amerika — gegen Tommy Farr antreten wird.

Roth kämpft in Zürich

Am 2. Februar gegen den Schweizer Meister von Zürich

Nach seinem Erfolge in der DBL Weltmeisterschaft im Halblichgewicht gegen Jupp Weßelmann in Berlin trägt der belgische Titelhalter Gustave Roth nunmehr am kommenden Mittwoch, 2. Februar, seinen nächsten Kampf aus. Gustave Roth tritt in Zürich auf den Schweizerischen Schwergewichtsmeister von Zürich.

Lazet in London im Ring

Der österreichische Schwergewichtsmeister Heinz Lazet, der am 3. März in Berlin im Titelkampf um die Europa-Meisterschaft auf Arno Kabin trifft, geht am Montag, 31. Januar, in London in den Ring. Der Gegner von Lazet ist Jim Wilde (Wales), der in seinem Rekord u. a. einen Erfolg über Roben Leibbrandt (Südafrika) aufzuweisen hat.

Sieben Vereine mit Abstiegsorgen

Nanu, Klein-Berlin? — VfB. hielt sich an den Tip des Sportkickers



Sportkicker meint:

Wollen uns kein X für ein U vormachen, von Kunde zu Kunde wurden die Gefüchter mit der wachsenden Spannung länger, als es gelte. In der Halle der Sportkicker auf die Bretter zu bringen. Was sich da den Fäusteln unseres Exweltmeisters feststeht, das ist auf dem besten Wege, sich einen Namen in der Spitzklasse zu machen. Mit Max Schmeling über die Kunden gegangen, eine bessere Kesselfarbe gibt es für den Jungen nicht.

Eine zweite kleine Enttäuschung konnte gestern in Viefelsfeld erleben, wer zum Feuerholz gepilgert war. Geht da Klein-Berlin bei nicht schlechten Feldleistungen lang- und langsam mit 0:4 ein! Und das, obwohl Teutonia Viefelsfeld eine Zeitlang mit zehn Leuten spielte. Wann wird das Abstiegsgespenst aus dem Dorfe gejagt?

Noch etwas, was nicht gerade nett war. Vormittags auf der Alm. Die Leute von der Hochstraße aus Herford kämpften mit dem Mute der Verzweiflung vergeblich gegen den künftigen Gruppenmeister. Sie meinten bei der Pause tatsächlich, Arminia sollte es mit dem 0:3 bewenden lassen. Dabei wurde wieder in Kleinholz gemacht. Einige Knochen der Viefelsfelder Spieler mußten darum befristet werden. Ist nicht schlimm ausgelassen — aber schon war es nicht von dem Abstiegsgespenst.

Hopp! VfB. das konnte ins Auge gehen! In letzter Minute noch das 2:2 in Bedum heringebracht. In Viefelsfeld muß da aber anders aufgepaßt werden, sonst ist die Zementfabrik nicht mehr einzuholen.

Na, und der Handball. Arminias Vertretung scheint wohl keine Rollen mehr im Aufsteig der Gaulasse zu finden. In der Bezirksklasse geht es jetzt auch hart auf hart. Noch ist nicht heraus, welche Mannschaften oben oder unten landen werden. Jedenfalls muß sich 06/07 mächtig ranhalten, wenn die Elm im kommenden Jahre noch in der Bezirksklasse sein will. Viefelsfeld kann da VfB. 48 Schrittmacherdienste machen.

Westfalsen Gerätturner kämpften in Kiedlinghausen. Vornemann von der VfB. holte den fünften Platz. Ein Wagnisversuch, worüber sich nicht nur freut.

Euer Sportkicker.

So spielten die Nachbarn

Geleiteten
Teutonia Viefelsfeld — Erla 08 3:1 (1:0)
Union Viefelsfeld — Schw. Weib. Gladbach 7:2 (3:0)

So kam
Preußen Bedum — VfB. Viefelsfeld 3:2 (1:0)
Viefelsfeld — Teutonia Viefelsfeld 4:3 (2:1)
VfB. Viefelsfeld — Teutonia Viefelsfeld 3:2 (1:0)
Sporting. Witten — Viefelsfeld 2:3 (1:1)

Dortmund
Union Viefelsfeld — VfB. Brambauer 1:0 (1:0)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 2:1 (2:1)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 2:1 (2:1)
Sporting. Witten — VfB. Viefelsfeld 2:3 (1:0)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 2:3 (1:0)

Witten
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 1:4 (0:3)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 0:6 (0:2)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 0:1 (0:1)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 0:5 (0:1)

Sauerland
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 3:2 (1:1)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 0:6 (0:2)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 0:1 (0:1)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 0:5 (0:1)

Siegerland
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 2:3 (2:0)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 2:3 (1:1)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 4:3 (3:0)
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 0:5 (0:1)

Reichsbahn liegt vorn

Reichsbahn-Sportvereine — Trier
Mitte 2:0 (0:0)

Im einzigen Punktspiel des Sonntags trafen zwei Gegner aufeinander, bei denen jeder die Ausichten auf beide Punkte hatte. In der ersten Halbzeit war der Kampf noch ziemlich verteilte, bis im zweiten Spielabschnitt die Trierer zwei Tore machten. Die Trierer kriegten sich zwar mächtig an, scheiterten aber an der guten Unterarmmenschheit ihrer Gegner, in der besonders der Mittelstürmer Peters überlegen war.

Der Reichsbahn-Sportverein steht durch dieses gewonnenen Spiel nun bereits auf dem zweiten Tabellenplatz, der so wertvoll für den Aufstieg ist.

Die Tabelle

Platz	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Reichsbahn	13	9	1	3	34:18	21:7														
VfB. Viefelsfeld	10	9	1	1	41:18	18:2														
Teutonia	13	8	1	4	41:28	17:9														
VfB. Viefelsfeld	12	6	2	4	23:28	14:10														
VfB. Viefelsfeld	12	5	3	4	28:24	18:11														
VfB. Viefelsfeld	13	5	3	6	29:33	12:14														
VfB. Viefelsfeld	12	4	2	6	22:48	10:14														
VfB. Viefelsfeld	12	2	2	8	20:48	6:18														
VfB. Viefelsfeld	12	1	1	10	8:17	8:21														
VfB. Viefelsfeld	9	1	8	14:37	1:17															

Tabellenplatz:	Punkteverhältnis:
6. Paderborn	18:26
7. Borussia	17:27
8. Union Herford	15:29
9. Schildesche	15:29
10. Neuhäus	15:29
11. VfB. Geseke	14:30
12. SpSp. Herford	12:32

Man wird gespannt sein, ob sich die meisten Spiele in dieser Weise entwickeln werden. Schon der kommende Sonntag wird zeigen, daß jedes Tor und jeder Punkt äußerst wichtig sind.

Gestern wurde gespielt:

Arminia Viefelsfeld — SpSp. Herford 6:0 (3:0)	
SpSp. Herford — Paderborn 0:0	
SpSp. Bedum — VfB. Viefelsfeld 2:2 (1:0)	
Union Herford — VfB. Geseke 4:0 (2:0)	
SpSp. Schildesche — Teut. Viefelsfeld 0:4 (0:1)	
SpSp. Gütersloh — Vor. Viefelsfeld 0:3 (0:3)	

Die Wertungstabelle:

Arm. Viefelsfeld	18	16	1	82:14	33:3	5.85
Teut. Viefelsfeld	17	13	2	49:24	28:6	1.79
SpSp. Bedum	17	9	3	39:27	23:11	1.44
VfB. Viefelsfeld	16	8	5	34:36	21:11	1.22
SpSp. Gütersloh	15	7	2	29:29	16:14	1.0
Union Herford	15	5	3	39:42	13:21	0.92
Paderborn 08	15	3	6	26:41	12:18	0.63
Borussia Viefelsfeld	14	4	4	30:40	12:20	0.75
SpSp. Schildesche	17	5	11	31:40	11:23	0.77
VfB. Geseke	17	5	11	33:53	11:23	0.62
SpSp. Herford	17	4	10	30:56	11:23	0.53
SpSp. Neuhäus	18	2	5	11:24	9:27	0.50

Am 6. Februar spielen:

Borussia Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld	
Sporting. Witten — VfB. Viefelsfeld	
Paderborn 08 — Teutonia Viefelsfeld	
Union Herford — Sporting. Gütersloh	

In Freundschaft:

Arm. Viefelsfeld — Schwarz-Weiß Lönnefeld	
---	--

Eine klare Sache

Arminia schickt die Herforder Gäste hoch geschlagen heim

Nach den kalten Regengüssen präsentierte sich die Arminia in bester Verfassung. Beide Mannschaften hatten umgekehrt. Bei den Herforder standen in der Vorderhaufen Spieler, die sonst im Strafraum zu finden waren. Nicht mal Heine im Tor hatte Vollen bezogen.

Arminia spielte ohne Schwarz, für den Schlops in der Mitte krumme. Auf Viefelsfeld präsentierte sich Hofmann in adäquater Form, während Walzen und Hogenkamp als Halbstürmer erschienen.

Der Papierform entsprechend stand Spiel und Sport bald ausschließlich in der Arminia, machte seine Sache hier aber gar nicht übel, da Arminia — abgesehen von den beiden ersten Minuten — nur schwer klar zum Zuge kam. Die Viefelsfelder vermieden es offensichtlich, ihren Gegner in der eigenen Hälfte festzuhalten. Man gab ihm Luft genug, um sein verframpftes Spiel aufkommen zu lassen. Allerdings machte Arminias Deckung dabei den Reizler, allzu weit aufzurücken, so daß in brenzligen Momenten die Verteidiger wie die Windmühle die Herforder Stürmer verfolgen mußten.

Kam es zu Vorstößen der Besucher, so langte es nur zu gelegentlichem Aufklappen. Geht, auch der Schlußmann der Viefelsfelder bekam seine Arbeit, ohne aber auf eine allzu harte Probe gestellt zu werden.

Kaum war das Spiel in Fluß, da nahm Kronsbain auf Viefelsfeld einen Plan mit dem Kopf auf und schickte den Ball mit Hilfe eines Verteidigers über die Torlinie. Eine Viertelstunde später kam eine Kombination über Hogenkamp und Walzen ausgeführt. Der Viefelsfelder Halbstürmer lief glänzend in Stellung und verwandelte unhalbar zum 2:0. Ein ebenso famoses Durchspiel gab es, als Vohl das Leder an Hogenkamp leitete. Hofmann verstand den Wink des Viefelsfelder Halbstürmers und an dem herauslaufenden Torhüter vorbei rollte der Ball ins Netz.

Seit eindeutiger für die Arminen verlief die zweite Spielhälfte. Nur hin und wieder erschien Spiel und Sport in der Arminenhälfte, ohne aber Kränzel, Urmann und Franke überwinden zu können. Vohl und Hamacher halfen wieder mit, den Viefelsfelder Sturm nach vorn zu drücken. Da konnten die Treffer nicht ausbleiben. Kronsbain holte im Nachschuß das 4:0. Hofmann löste eine Schlops-Pfanne sehr sauber ein und Hogenkamp machte den Schluß mit Nummer sechs, als Walzen den Ball servierte.

Im ganzen genommen kam Spiel und Sport recht gnädig weg, da die Mannschaft bei weitem nicht die Leistung zeigte, wie Union Herford am 9. Januar.

Spielverlauf nach nicht gerecht

Schildesche 0:4 (0:1) geschlagen
Auf dem Feuerholz spielten die Schildescher und die Teutonen aus Viefelsfeld ließen noch nach Toren! Die Schwarz-Weißen Gahgeber

wollten Nebendeckung für die Niederlage in Viefelsfeld. Ihr Eier, mit dem sie sich zu drei viertel der Spielzeit für den Sieg einsetzten, war lobenswert und schuf die Spannung des Treffens. Nachdem ihnen aber auch gar nichts alldie, zerbrach ihr Mut mit dem zweiten Tor der Viefelsfelder 15 Minuten vor Schluß. Das sie bis dahin im Feldspiel geleistet hatten, erhob sie allzu über die Teutonen und ließ trotz der 1:0 Führung, die Viefels für seine Mannen vor dem Wechsel errang, viel erhoffen.

So drehten die Schildescher dann auch nach

Pokalspiele der Kreisklassen

Eintracht Sieker und 06/07 hatten zu kämpfen

Diesmal hat der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung gemacht, und alle angelegten Pokalspiele der Kreisklassen konnten unter Dach und Fach gebracht werden. Das Merkmal bei diesen Auseinandersetzungen war, daß die Vertreter der ersten Kreisklasse zu kämpfen hatten, während die Spieler der zweiten Kreisklasse sich bemühten auf diese Weise nach oben zu kommen. Während bei allen Paarungen die Ergebnisse jeweils für den höher eingestufteten Partner verliefen, gelang es allein dem VfB. Viefelsfeld als Vertreter der dritten Kreisklasse den VfB. Herther (2. Kreisklasse) aus dem Rennen zu werfen.

Beim VfB. Viefelsfeld schied das nicht wieder richtig in Form zu sein, denn nur mit äußerster Mühe konnte sie, bei einem Gleichstand zur Halbzeit, beim Schlußpfiff sich mit einem Tor unterziehen im weiteren Pokalwettkampf behaupten. Mit dem gleichen Ergebnis mußte sich auch Eintracht Sieker gegen den VfB. Viefelsfeld aufreihen, während die Spielvereinigung gegen Jahn Elbertrup, erst in der zweiten Spielhälfte besser zu Werke kam. Der VfB. Viefelsfeld hat nach langer Zeit auch mal wieder einen Sieg feiern können, diesmal auf Kosten des Pokalsiegers VfB. Viefelsfeld. Die Drittliga-Punkte konnten ihren Traum nicht verwirklichen und gingen von den Turnern aus Ummeln einbüßend geschlagen vom Platz. Lediglich Grün-Weiß blieb es vorbehalten seinem Auf als Tabellenführer der ersten Kreisklasse Stellung zu verschaffen und den VfB. Viefelsfeld hoch geschlagen nach Hause zu schicken.

So wurde gespielt:

VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 5:2	
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 2:3	
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 4:3	
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 3:1	
VfB. Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 2:3	
06/07 Viefelsfeld — Jahn Elbertrup 3:1	
Grün-Weiß — VfB. Viefelsfeld 5:0	

Trotz Ersatz ein Bombenieg

Grün-Weiß Viefelsfeld — VfB. Viefelsfeld 5:0 (3:0)
Die Viefelsfelder hatten in ihrem ersten Pokalspiel überaus die Reichsbahn vor sich, aber nun mit dem ersten Wille zu Schwarz-

dem Wechsel mit der besseren Hälfte trotz auf. Die Viefelsfelder hatten nur zu verteidigen und der Ausgleich für Schildesche konnte nur eine Frage der Zeit sein. Und gerade die andauernde Transperiode der Schwarz-Weißen deckte den einzigen Mangel im Sturm, in dem Sowid durch Witter auf erbiert war, schonungslos auf: Unachtsamkeit vorm Tor des Gegners! Was der eifrigen und im Feldspiel sehr guten Mannschaft da noch fehlt, ist zu befehlen.

Der Schiedsrichter Grippe (Kiedlinghausen) war dem Spiel ein besonders aufer Zettel.

Vom Beginn an war Schildesche da. Trägend und hütmend gaben sie dem Verlauf den Stempel. Dennoch erkannte man schon beim ersten Vorstoß der Viefelsfelder deren Gefährlichkeit im Sturm. In der letzten Minute kamen die Teutonen herangebraut und als Viefels sich hart durchspielte (das Uebersehen) da war der einzige Fehler des Unparteiischen, da inaktive er von halblinks sicher und hart um unbalancierten Führungstreffer für Teutonia ein. Noch einmal wurde es bei Schildesche brenzlich, als Halstürmer eine scharfe Kurdeke von Brachmann zum Eckball ausgeben ließen mußte. Dann war Schildesche wieder oben auf, trotzdem sie gegen Wind spielten. Vitter schoß scharf auf die Bude, Atta von rechts, Kollina auf dem Hintergrund, aber nichts wurde verwandelt, trotzdem Wille von Viefelsfeld 15 Minuten vor der Pause wegen Verletzung bis kurz nach dem Wechsel ausfallen mußte.

Mit Wind setzte Schildesche in der zweiten Hälfte alles auf eine Karte. Der Tabellenzweite hatte fast nur zu verteidigen und wurde bereits nervös dabei. Vereinfachte Aufschauer brüllten minutenlang um den andauernd in der Luft liegenden Ausgleich. Aber als dann der Schiedsrichter gar nichts alldie wollte, machte der vorher verfehte Wille überaus das zweite Tor für Viefelsfeld. Daß da die Schildescher refinanzieren und noch einmal Wille und dann wieder Viefels zum Eckball kamen, war nicht verwunderlich.

Einen Punkt gerettet

SpSp. Bedum — VfB. Viefelsfeld 2:2 (1:0)

Die VfB. traten in der Mannschaftsauffassung des Vorfalles an, wogegen der Bedum der linke Verteidiger Fruchte und der Mittelstürmer Schmidmeier ersetzt werden mußten. Von Anfang an entwickelte sich ein flottes und jederzeit mit spannenden Kampfmomenten geladenes Spiel, das aber niemals unklar wurde.

Das einzige Tor der ersten Halbzeit trat Bedum im Anschluß an eine Ecke. Im zweiten Spielabschnitt konnte Schiedsrichter, der seinen Mittelstürmerposten mit dem Reichsbahn Schindt tauschte, aus einer Viefelsfelder Auslage erzielen. Doch lange währte die Freude nicht, denn auch von der linken Seite kam Bedum gut vor das Tor und der Halbstürmer konnte das Leder über die Linie befördern. In der Folgezeit hatte die VfB. Hintermannschaft ganze Arbeit zu leisten, denn die Angriffe der Gastgeber ließen an Schnelligkeit und Energie nicht nach. Langsam konnten die Reichsbahn sich vom Druck befreien, aber erst eine Minute vor Schluß war es Widing, der einen Eckball mit Kopfstoß zum Ausgleich verwandelte konnte.

Das einzige Tor der ersten Halbzeit trat Bedum im Anschluß an eine Ecke. Im zweiten Spielabschnitt konnte Schiedsrichter, der seinen Mittelstürmerposten mit dem Reichsbahn Schindt tauschte, aus einer Viefelsfelder Auslage erzielen. Doch lange währte die Freude nicht, denn auch von der linken Seite kam Bedum gut vor das Tor und der Halbstürmer konnte das Leder über die Linie befördern. In der Folgezeit hatte die VfB. Hintermannschaft ganze Arbeit zu leisten, denn die Angriffe der Gastgeber ließen an Schnelligkeit und Energie nicht nach. Langsam konnten die Reichsbahn sich vom Druck befreien, aber erst eine Minute vor Schluß war es Widing, der einen Eckball mit Kopfstoß zum Ausgleich verwandelte konnte.

Neuerst mager

VfB. Viefelsfeld — Eintracht Sieker 2:3 (0:3)

Seitdem wäre den Eintrachtern in Viefelsfeld eine Ueberraschung bereitet worden. Waren sie auch die erste ganze Halbzeit hindurch tonangebend, so gebrachten sie jedoch sehr gut den Vorteil von 3 Toren, um auch noch am Schluß als Sieger hervorzugehen. Nach der Halbzeit kam Viefelsfeld sehr zusehend zu einem Gegenschlag und versuchte hierauf mit aller Macht, wenn auch nicht zu gewinnen, so doch das Resultat günstiger zu gestalten. Die Siekeraner, die sehr bergauf spielen mußten, kamen nicht mehr recht ins Spiel. Als die Hintermannschaft von Sieker noch einen Elfmeter verurteilte, wurde dieser von Viefelsfeld glatt verweigert.

Die zweite Halbzeitentschied

06/07 gegen Jahn Elbertrup 3:1 (1:1)

Man hätte eigentlich erwarten können, daß die Vereinigten eine bessere Vorstellung im ersten Pokalspiel gaben. Dabei kann nicht einmal gesagt werden, daß die Spielvereinigung schlechter als sonst gespielt haben, die Elbertruper haben vielmehr mit ihrer guten Leistung es verhindert, daß die Viefelsfelder zu mehr Toren kamen. Das halbezeitergebnis spricht dafür, daß erst mit dem Viefelsfelder Kampf die bessere und die reifere Spielweise der Vereinigten klar durchschlug. Für Elbertrup aber ist es keine Schande gegen einen derartigen Gegner verloren zu haben.



Witt schlägt Leibbrandt

Albert Effer Leichtgewichtsmechaniker

Im ersten Kampf des Tages holte sich gestern in der Hantenhalle in Hamburg der Kämpfer Albert Effer gegen Reichsmann die deutsche Leichtgewichtsmechaniker. Adolf Witt zeigte gegen den Trainingspartner Hoops, Koben Leibbrandt, eine gute Leistung. Obwohl ihm in der achten Runde ein Tiefschlag unterließ, legte er noch knapp nach Punkten.

Im Mitteltgewicht zeigte sich Jupp Besselmann gegen Dag Jones überlegen und sein Punktsieg erhielt großen Beifall.

Ein glänzender Abschluß der großartigen Veranstaltung war dem Berliner Paul Wanner vorbehalten. Er bestieg Charin Bundy gleich zu Beginn mit einem Hagel von Schlägen zu, so daß dieser bereits nach zwei Minuten den ausdauernden Kampf aufstellte.

Kijewski-Wengler Punktbefehle

im Pariser Dreistundenrennen

Mit dem neuen Bahnradsportergebnis von 139,910 Kilometer endete am Sonntag das Pariser Dreistundenrennen, das die Belgier Kijewski und Wengler mit Kundenvorsprung vor den Franzosen Retourneur, Guimbretiere und Pellier-Debrunnen gewannen.

Das deutsche Straßenfahrerpärchen Wengler-Kijewski, von denen letzterer als Ersatz für den erkrankten Bauh eingesprungen war, geriet gleich zu Beginn zu weit ins Hintertreffen, bestiegerten aber die Zuschauer durch die großartigen Spurts und eroberten die meisten Punkte. Mit sechs Verlustpunkten langte es jedoch nur zum achten Platz.

Stadt beherrschte alle

Kadlenderkampf Deutschland — Frankreich

Der Kadlenderkampf Deutschland — Frankreich am Wochenende in der Deutschenhalle gestaltete sich für mehr als 10.000 Zuschauer zu einem allerdings auch schwer erträumten Erfolg für unsere Vertreter. Der Held des Tages war der Berliner Damerfaher Stach, der sämtliche Ränge als Sieger beendete und so die zum Gesamtsieg, der mit 44:40 Punkten ziemlich knapp ausfiel, notwendigen Punkte errang, zumal Weltmeister Lohmann nach einer kurzen Trainingspause etwas enttäuscht. Im Omnium konnten sich die Ringer Richter, Mertens, Schner und Markewitz gegen die schnellen Franzosen Gerardin, Teyo, Chailot und Georget 24:24 nur den Gleichstand erspielen. In den Zweier-Endläufen legte sich nur Richter gegen Gerardin siegreich durch. Im Mannschaftsfahren mit Abkühlung über 1000 Meter gab es mit 1:03 Minuten von Richter, Mertens, Markewitz einen neuen Bahnradsport, nachdem schon zuvor Gerardin, Chailot, Georget die bisherige Weltzeit um eine halbe Sekunde unterboten hatten.

Deutscher Radweg über Holland

Zum ersten Male fanden sich die Radamateure von Deutschland und Holland in einem Länderkampf gegenüber, dem in der Rheinlandschale 5000 Personen beiwohnten. Mit einem Gesamtsieg von 43:30 Punkten setzten unsere Amateure das Siegesverhältnis auf 9:2. Die Gäste waren anfangs in Front gezogen, da sich für den Fliegerkampf aus den Reihen der Deutschen nur der spätere Sieger Schorn in den Endlauf bringen konnte und auch das Mannschaftsfahren ergab einen klaren holländischen Sieg. Im Punkte- und Zeitfahren holten unsere Vertreter aber wieder auf, und trotz des Erfolges vor Roes-Zwartepoorte im Mannschaftsfahren wurde der deutsche Länderkampf nicht mehr gefährdet.

Fußball in Lippe

VfB. Oerlinghausen verliert in Schlangen einen Punkt

Biel hat sich am letzten Januar-Sonntag in der lippischen ersten Kreisklasse nicht ereignet, was Aussehen erregen könnte. So langsam scheint sich die Spitzengruppe klar herauszuheben. Würde der Altmeister VfB. Salzuflen nicht schon zehn Verlustpunkte haben, so könnte er noch zum härtesten Widerstand der Hantenhalle zählen. So aber ist im Augenblick immer noch der VfB. Detmold der hartnäckigste Verfolger des VfB. Lemgo und zeigt das auch seit drei Sonntagen durch gleichwertige Ergebnisse.

Der VfB. Oerlinghausen verlor zwar auf dem künstlichen Sandboden in Schlangen einen Punkt, da aber die Luftwaffe Detmold in Salzuflen den Kürzeren zog, konnten die Bergstädter ihren Tabellenplatz behalten. — Die Stadionbesitzer aus Waddenhausen hatten sich in Hespeler vor der Pause einen knappen Vorsprung erkämpft, mußten diesen aber wieder abgeben, als der Geizhals vom Hespeler Walden in der zweiten Spielhälfte aufdrehte und sich beide Punkte sicherte.

Germania Schömer schied die Jünglingsgruppe mit 2:1 geschlagen nach Hause und Eintracht Terggen tauchte vollkommen aus der Reihe, denn der Tabellenletzte aus Pivotsheide erlebte eine klare Abfuhr von 1:8.

Einzelweilen freiten sich noch KSV. Blom-

Die Katastrophe bei Kilometer 9

Ein Augenzeuge berichtet von der Todesfahrt Rosemeyers



Rosemeyer zum letzten Male am Steuer

(Weltbild, K)

Die erfahren von einem Augenzeugen des tragischen Unfalls unseres deutschen Meisterfahrers Bernd Rosemeyer auf der Reichsautobahn Frankfurt/Main — Darmstadt folgendes:

„Nur noch diese eine einzige Versuchsfahrt. Merke ich, daß es nicht geht, dann werden wir es eben morgen in aller Frühe bei windstillerem Wetter machen. Gehen muß es!“ Mit diesen Worten stieg der blonde Emsländer am Freitagmorgen in den schmalen Sitz seines Wagens und jagte zum zweiten Male in Richtung Darmstadt davon. Er wollte den Rekord seines größten Gegners und besten Freundes Caracciolo zurückholen und fuhr direkt in den Tod.

Sekunden des Wartens vergingen. Dann schallte am Startplatz das Telefon. Eine heisere Stimme meldete kaum verständlich: „Wagen bei Kilometer 9 verunglückt“. Wenige Sekunden später raste eine Fahrzeugkolonne mit Rennarzt Dr. Gläzer zur Unfallstelle. Hier bot sich ein furchtbares Bild. Die Bahn war überfüllt mit abgeworfenen Karosserieteilen. Deutlich zeigten sich auf dem Jernent Kratzspuren ab. An der hohen Föschung einer Brückenüberführung klebte ein Trümmerhaufen verdohtenen Stahl und Leinwandblech: das Rahmgerüst des Rennwagens mit dem Motor. Bernd Rosemeyer, der schon vorher aus dem sich überschlagenden Fahrzeug herausgeschleudert war, lag etwa 500 Meter vor dieser Stelle still und friedlich.

abschließ der Bahn im Walde unter einem Baum. Rennarzt Dr. Gläzer schüttelte mit Tränen in den Augen den Kopf. Hier konnte niemand mehr helfen. Bernd Rosemeyer war tot.

„Der Wagen wirbelte durch die Luft“

Nur wenige Menschen hatten am Kilometer 9 die furchtbare Katastrophe miterlebt. Einer von ihnen berichtete, das Entsetzen noch im Gesicht, wie das Unglück geschah: „Wir standen im Bereitschaftsdienst bei Kilometer 9,2, wo der Wagen zum letzten Male einen Schaden der elektrischen Zeitnahmegeräte durchdrast. Schon vorher muß das Fahrzeug bei Kilometer 7,6 die erste Zeitnahme bei der Einfahrt in die Reichsstraße und bei Kilometer 8,6 die zweite Zeitnahme nach einem Kilometer durchfahren. Geplant bliden wir nach Norden, hören das Tröbren und Brüllen des Motors und sehen wenig später auch schon das im Sonnenlicht hellblühende Silbergerüst auf uns zujaugen. Aber im gleichen Augenblick, da der Wagen die Brückenüberführung bei Langen-Wörsfelden passierte, hat, packt uns das Entsetzen: eine Windböe hat das rasende Projekt auf seine Seite auf die Mittelstreifen gedrückt. Im Nu ist das Fahrzeug aber wieder auf der Fahrbahn. Doch da wir es von einer neuen Böe gepackt — oder hat Rosemeyer es überhört, denn er darf bei der folgenden Fahrt ja nur um Millimeterbreite mit der Lenkung aus-

gleichen? Das Fahrzeug fliegt nun nach der rechten Fahrbahn hin, stellt sich quer und überschlägt sich, durch die Luft wirbelnd, einmal, zweimal. Bernd Rosemeyer wird herausgeschleudert. Er muß auf der Stelle tot gewesen sein.

Dann saßen Karosseriebeschädigten durch die Luft, und wie ein Meteor glistete das Fahrzeug mit dem Motor und den sich rasend drehenden Rädern wenige Meter hoch über uns vorbei. Gerade über den hier aufgestellten Zeilmotoren hinweg.“

Der letzte Rekordversuch bei Frankfurt?

Wenn man auch keinem Menschen eine Schuld an Rosemeyers tragischem Geschick zuweisen kann, so scheint doch festzustellen, daß die Frankfurter Reichsautobahn mit ihrer Fahrbahnbreite von sieben Metern den 1.61 erzielten Rekordgeschwindigkeiten von über 130 Kilometernstunden nicht mehr genügt ist.

So wird diese Todesfahrt Rosemeyers wohl überhaupt der letzte Rekordversuch gewesen sein, den die Bahn bei Frankfurt erlebte. Schon im Herbst dieses Jahres soll ja auch die neue Versuchsstrecke der Reichsautobahn bei Dessau fertiggestellt sein, die bei einer Fahrbahnbreite von 27 Metern rund 18 Kilometer mißt. Sie wird für Rekordversuche bessere Möglichkeiten bieten als selbst der dafür berühmte Salzsee in U.S.A.

McCuoy in Führung

Bierbob-Weltmeisterschaft im Regen

Auf der Olympiabahn am Niesersee wurde am Sonnabendvormittag die Bierbob-Weltmeisterschaft bei strömendem Regen in Angriff genommen. In der Nacht hatte das Wetter plötzlich umgeschlagen, aus 6 Grad Wärme wurden ebenso viele Kältegrade und Regen strömte hernieder. Infolgedessen wurde der Dreiländerkampf im Eisschnelllaufen abermals verlegt. Die Bobbahn war am frühen Morgen noch einmal in Brand gesetzt worden. Sie befand sich in guter Verfassung, nur drückte der nasse Schnee auf die Reifen, so daß der Bahnreform von Caparutti (Schweiz) mit 1:18,61 aus dem Jahre 1936 nicht erreicht wurde.

Schon im Vorlauf schälten sich die Favoriten heraus. Weltmeister McCuoy nahm auf England I die Strecke am schnellsten. Zur allgemeinen Überraschung holten die beiden deutschen Bobs mit Kilian und Fischer am Steuer die nachfolgenden Zeiten heraus. Im ersten Rennen auf der Eisschnellbahn am Niesersee waren die deutschen Fahrer nach vier Runden nach einem großartigen Rennen als Zweiter der schnellste. Die Mannschaft von Bob U.S.A. mit Jörg am Steuer wollte dem Bahnreform zu Leibe gehen, was ihr aber zum Verhängnis wurde. Nach toller Fahrt zu Beginn der Strecke wurde der Bob in der Bogenkurve hoch auf den Rand hinaufgetragen, rutschte beim Bremsen ab und knallte auf die gegenüberliegende Seite auf. Dabei wurden zwei Mann „abgeladen“, die anderen jubelten weiter, jedoch war der Bob damit ausgeschieden.

Zwischen dem ersten und zweiten Rennen fand eine eindrucksvolle Zotenbrühe für Bernd Rosemeyer statt, der im Jahre 1935 zusammen mit dem Hannoveraner Bißer auch ein Kamerad der Bobfahrer geworden war. Inmitten der Badbesitzer und Bergelandschaft entlang das Lied vom guten Kameraden. Im zweiten Lauf wurde der italienische Bob wesentlich langsamer, im übrigen änderte sich an dem Stand der Wertung aber nicht viel. Stand und Ergebnisse nach den zwei ersten Rennen:

1. England I 1:22,14 + 1:24,50 = 2:46,73; 2. Deutschland I (Fischer/Thieleke) 1:23,45 + 1:23,15 = 2:46,60; 3. Deutschland II (Kilian/Fischer) 1:24,02 + 1:24,59 = 2:48,61; 4. Österreich I (Göhringer/Lorenz) 1:25,08 + 1:25,76 = 2:50,84; 5. Frankreich (Bailly/Trigoni) 1:25,85 + 1:27,10 = 2:52,95; 6. Italien (de Sanna/Wenker) 1:24,13 + 1:27,94 = 2:52,07; 7. Österreich II (Wagner/Haus) 1:26,81 + 1:26,62 = 2:53,43 Min. Ausgeschieden U.S.A. (Jörg/Hildorf).

Walke schwamm Rekord

im Bremer Hanjabad

Der deutsche Rekordmann im Brustschwimmen, Joachim Walke, warierte am Sonnabend im Bremer Hanjabad erneut mit einer Höchstleistung auf. Über 400 Meter verbesserte der frühere Dortmunder seinen eigenen Rekord von 5:52,4 auf 5:50 Minuten.

Budge nahm Revanche

John Bromwich im Endkampf geschlagen

Im Endspiel des Männerzweikampfs um die australische Tennismeisterschaft kam es zwischen dem Amerikaner Budge und dem Australier John Bromwich, der bekanntlich Gottfried von Cramm ausschaltete, nicht zu dem erwarteten spannenden Kampf. Bromwich spielte weit unter seiner Form und verlor ganz glatt in drei Sätzen mit 4:6, 2:6, 1:6. Das überaus flüchtige Spiel des Amerikaners zeichnete sich durch große Genauigkeit aus.

Im Frauenzweikampf gab es gleichfalls einen amerikanischen Sieg. Doris Hay Bundy schlug die Australierin Doris Stevens mit 6:3, 6:2. Das Gemischte Doppel ist eine rein australische Angelegenheit. In der Vorkampfrunde siegten Ari. Wynne-Vong gegen Ari. Wortmann/Wilko 6:2, 6:3. In der unteren Hälfte gewannen die Australier Wilson/Bromwich gegen ihre Landsleute Coyne/Crawford 5:7, 6:4, 6:4.

die Nachbarn

08. 3:1 (1:0)
m. G. G. 7:2 (5:0)

08. 3:2 (1:0)
08. 0:6 (0:5)
08. 4:3 (2:1)
— 2:3 (1:1)

08. 1:0 (0:0)
08. 7:1 (2:1)
08. 2:1 (0:0)
08. 5:0 (2:0)
08. 0:5 (0:2)

08. 1:4 (0:0)
08. 0:6 (0:2)
08. 1:4 (0:2)
08. 0:5 (0:1)

08. 3:2 (1:1)
08. 0:1 (0:0)
08. 4:3 (2:1)
08. 0:0

08. 2:3 (2:0)
08. 3:3 (1:2)
08. 4:0 (3:0)
08. 0:0

08. 2:0 (0:0)
08. 2:0 (0:0)

08. 2:0 (0:0)
08. 2:0 (0:0)

08. 2:0 (0:0)
08. 2:0 (0:0)

08. 2:0 (0:0)
08. 2:0 (0:0)

08. 2:0 (0:0)
08. 2:0 (0:0)

08. 2:0 (0:0)
08. 2:0 (0:0)

